

Bezugspreis.
Monatlich 50 Pfg. bei in's Haus gebracht, durch die
Post bezogen vierteljährlich 1,50 M. excl. Bestellgeld.
Eingetr. Post-Zeitungsliste Nr. 6546.
Redaction und Druckerei: Eisenstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

General Anzeiger.

Anzeigen.
Die Spaltige Zeitungs- oder deren Raum 10 Pfg.
für auswärts 15 Pfg. Bei mehrmal. Aufnahme Rabatt.
Reklamen: Zeitungs- 30 Pfg. für auswärts 50 Pfg.
Exposition: Marktstraße 25.
Der General-Anzeiger erscheint täglich Abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Telephon-Anschluss Nr. 199.

Drei Beilagen:
„Wiesbadener Unterhaltungsblatt.“ — „Der Landwirth.“ — „Der Sammel.“
Neueste Nachrichten. nachweisbar zweitgrößte Auflage aller wassanischen Blätter.
Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 65.

Dienstag, den 17. März 1896.

XI. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Diese Ausgabe umfasst 12 Seiten.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 17. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr,
werden auf dem Festplatz bei der Trauereiche:
1375 eich. Wellen
475 buch. Wellen
125 Weichholzwellen
meistbietend versteigert.
Auf Verlangen wird der Steigpreis bis 1. Sept.
a. Js. creditirt.
Wiesbaden, 11. März 1896.
Der Magistrat
J. B.: Körner.

Bekanntmachung.

Die Benutzung des f. g. Wasserleitungsweges im
Districte Klosterbruch, zur Abfuhr von Holz aus dem
Schutzbezirk Jasanerie, ist bis auf Weiteres verboten.
Wiesbaden, den 12. März 1896.
Der Magistrat
J. B.: Körner.

Bekanntmachung.

Die am 9. d. Mts. in dem städtischen Wald-
districte „Kohlhecke“ stattgefundenen Holzversteigerung
ist genehmigt worden und wird das ersteigerte Holz
vom 16. d. Mts. ab zur Abfuhr hiermit überwiesen.
Wiesbaden, den 13. März 1896.
Der Magistrat. J. B.: Körner.

Stadtbanamt, Abth. für Canalisationswesen.

Bekanntmachung.

Im Hinblick auf das demnächst beginnende neue
Rechnungsjahr werden hiermit diejenigen Hauseigentümer
Hausverwalter oder Pächter, welche wünschen, daß die
Reinigung der Sand- und Fettfänge in ihren
Klostrassen durch das Stadtbanamt auf ihre Kosten be-
werkstelligt werde, gebeten, die hierzu erforderlichen
schriftlichen oder auch mündlichen Anmeldungen schon
jetzt besorgen zu wollen, damit die Aufnahme rechtzeitig
erfolgen und alsdann sofort zum 1. April d. J.
mit den Reinigungen begonnen werden kann.
Dieselben geschehen zu den in dem folgenden Tarif
bestimmten Preisen.

Kosten-Tarif der Sinkkasten-Reinigung.

Auf die Dauer eines Jahres berechnet.

1. Gemauerte Sinkkasten ohne Eimer
a) bis zur mittleren Größe (0,4 m Durchmesser) M. 2.70
b) über mittlere Größe „ 3.—
2. Sinkkasten mit freistehendem Eimer
a) bis 0,40 m Durchmesser „ 2.—
b) über 0,40 m Durchmesser „ 2.70
3. Sinkkasten mit hängendem Eimer
a) bis 0,40 m Durchmesser „ 1.50
b) über 0,40 m Durchmesser „ 1.90
4. Keller-Sinkkasten
a) gemauerte, ohne Eimer „ 3.50
b) von Thon oder Eisen mit Eimer „ 2.50
5. Regenrohr-Sandfänge „ 1.—
6. Gemauerte Fettfänge
a) größere (über 0,29 m Durchmesser) „ 3.—
b) kleinere „ 2.60
7. Gewöhnliche Fettfänge (Eisen oder Thon) „ 2.—
8. Wasser-Verchlüsse (Pneumophons) „ 1.50
9. Piffoir-Sinkkasten, sowie sonstige, stinkende Abgänge
enthaltende Wasser-Verchlüsse „ 2.50

Für diejenigen Grundstücke, deren Sinkstoffbehälter
bereits durch das städtische Reinigungsunternehmen ge-
reinigt werden, ist eine erneute Anmeldung nicht mehr
erforderlich, ausgenommen bei eintretendem Besitzwechsel,
bei welchem dieselbe noch vor Quartalsbeginn zu ge-
schehen hätte.

Wiesbaden, den 12. März 1896.

Der Ober-Ingenieur: Frensch.

Bekanntmachung.

Nach einer Bekanntmachung des Magistrats dathier
vom 5. März 1895 wird von den nachstehend aufge-
führten Geflügelarten eine Acciseabgabe in der bei-
gesetzten Höhe erhoben:

Von Hasanen und Auerhähnen . . . per Stück 40 Pfg.
„ Bouldarden, Schnepfen u. Kapaunen „ „ 30 „
„ Enten „ „ 20 „
„ Hähnen u. Hühnern (einschließlich
Birk-, Hatz-, Schnee- und Feld-
hühnern) „ „ 10 „

Dies wird hiermit wiederholt mit dem Anfügen zur
öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Vorschriften der
Acciseordnung über Einführung und accis-amtliche Be-
handlung von Truthühnern und Gänzen auch auf das
oben aufgeführte Geflügel Anwendung finden.

Hiernach muß das von außen kommende Geflügel
unter Einhaltung der vorgeschriebenen Straßen zum
Acciseamt (Accise-Erhebungsstelle bei der
Tannuseisenbahn) gebracht, daselbst declarirt und
gegen Quittung verabschiedet werden, wobei es keinen Unter-
schied macht, ob das Geflügel in lebendem oder todttem
Zustand eingeführt wird.

Bemerkt wird noch, daß die hier wohnhaften jagd-
berechtigten Personen bis auf Weiteres bezüglich der
auf der Jagd erlegten Feldhühner und Schnepfen
von der Verbindlichkeit zur Vorführung bei dem Accise-
amt bzw. Acciseerhebungsstelle an der Tannuseisenbahn be-
freit sind; jedoch müssen solche spätestens am Tage nach
der Einführung angemeldet und veraccist werden.

Wiesbaden, den 7. März 1896.

Das Accise-Amt: Zehrung.

Stadtbanamt, Abth. für Canalisationswesen. Verdingung.

Die bei Herstellung von Entwässerungsanlagen städt.
Grundstücke u. im Rechnungsjahr 1896/97 vor-
kommenden Arbeiten bzw. Lieferungen sollen vergeben
werden nämlich:

1. Erd- und Maurer-Arbeiten,
2. Installationsarbeiten,
3. Pflasterarbeiten,
4. Schreinerarbeiten,
5. Spenglerarbeiten.

Der öffentliche Verhandlungstag hierfür ist auf
Donnerstag, den 26. März d. J., Vormittags 10 Uhr,
im Rathhause, Canabureau, Zimmer No. 57,
anberaumt, woselbst bis zu der angegebenen Zeit die
bezüglichen Angebote postfrei, verschlossen und mit ent-
sprechender Aufschrift versehen einzureichen sind.

Die Bedingungen liegen während der Vormittags-
dienststunden im Zimmer No. 57 des Rathhauses zur
Einsicht aus; ebendasselbst sind auch die für die Ange-
bote zu benutzenden Formulare in Empfang zu nehmen.
Wiesbaden, den 14. März 1896.

Der Oberingenieur: Frensch.

Stadtbanamt, Abth. für Canalisationswesen. Verdingung.

Die Lieferung und Reparatur des Jahresbedarfs
pro 1896/97 an Canalkleinigungsbürsten und
Besen aus Piaßava- und Siamfasern, soll vergeben
werden.

Der öffentliche Verhandlungstag hierfür ist auf
Dienstag, den 24. März l. J., Vormittags 11 Uhr,
im Rathhause, Canabureau Zimmer, Nr. 57, anberaumt,
woselbst bis zu der angegebenen Zeit die bezüglichen An-
gebote postfrei, verschlossen und mit entsprechender Auf-
schrift versehen, einzureichen sind.

Die Bedingungen liegen während der Vormittags-
dienststunden im Zimmer Nr. 57 des Rathhauses zur
Einsicht aus und können daselbst auch die für die An-
gebote zu benutzenden Formulare in Empfang genommen
werden.

Wiesbaden, den 12. März 1896.

Der Ober-Ingenieur: Frensch.

Bekanntmachung.

Montag, den 23. d. Mts., Nachmittags,
werden in den Distrikten Neroberg und Rabenkopf
2 eichene Stämme von zusammen 0,79 Festm.,
4 Amtr. eich. Scheit,
13 „ buch. Scheit,
8 „ Prügel,
685 buchene Wellen
an Ort und Stelle meistbietend versteigert.

Auf Verlangen wird der Steigpreis bis zum
1. September d. Js. creditirt.
Sammelpfad Nachmittags 3 Uhr bei dem Stein-
bruch vor der Leichtweißhölle.
Wiesbaden, den 13. März 1896.

Der Magistrat. In Vertr.: Körner.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan für die zwei Straßen im
Districte „An der Mainzerstraße“ hat die Zu-
stimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird
nunmehr im Neuen Rathhaus, 2. Obergeschoß, Zimmer
No. 41, innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns
Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli
1875, betr. die Anlage und Veränderung von
Straßen u. mit dem Bemerkten hierdurch bekannt ge-
macht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb
einer präklusivischen, mit dem 19. d. Mts. beginnenden
Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzu-
bringen sind.

Wiesbaden, den 12. März 1896.

Der Magistrat.

Stadtbanamt, Abtheilung für Straßenbau. Verdingung.

Die Anfuhr von Straßenbaumaterialien für die
städt. Bauverwaltung:

- a) Pflastersteinen, Bordsteinen, Asphalt- u. Cement-
platten, rohen und bearbeiteten Bausteinen;
b) unzerkleinerten und zerkleinerten Decksteinen,
Steingrus, Kies, Sand, Asphalterde, Pflasterkitt;
von den hiesigen Bahnhöfen zum städt. Bauhof bzw.
zu den Bedarfsstellen, für die Zeit vom 1. April 1896
bis 31. März 1897 soll im Wege der öffentlichen
Ausreibungen verdingen werden.

Verdingungsunterlagen können während der Ver-
mittagsdienststunden im Rathhause Zimmer Nr. 41
eingesehen werden.

Postmäßig verschlossene und mit entsprechender
Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens
Donnerstag, den 19. März 1896, Vormittags
10 Uhr, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote
in Gegenwart etwa erschienenen Bieter stattfinden wird,
bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Wiesbaden, den 12. März 1896.

Der Ober-Ingenieur: Richter.

Laden-Verpachtung.

Infolge Ablaufs der Verträge sind in der alten
Colonnade des Curhauses zu Wiesbaden mehrere zwei-
und dreibogige Läden, theils mit Wohnräumen,
vom 1. April d. Js. ab anderweitig zu vermieten.

Die Mietzeit ist auf 5 Jahre, bzw. vom 1. April
1896 bis 31. März 1901 festgesetzt.

Gas- und Wasserleitung ist vorhanden.

Ebenso steht ein 2bogiger Laden in der neuen
(Theater-) Colonnade zur Zeit frei.

Die näheren Bedingungen liegen auf dem Bureau
der unterzeichneten Direction, neue Colonnade No. 48,
zur Einsicht offen und werden schriftliche Angebote daselbst
entgegengenommen.

Bisher wurden in den Läden zum Verlaufe aus-
geboten: Bijouterien, Luxusgegenstände, optische Instru-
mente, Reinerinnerungen, Spiel- und Achatwaaren u.
Wiesbaden, den 1. März 1896.

Städtische Curdirection.
F. Hehl, Curdirector.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf Freitag, den 20. März l. J., Nachmittags 1 Uhr, in den Bürgersaal des Rathhauses zur Sitzung ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Magistratsvorlagen betreffend
 - a) den mit den Herren J. und B. Schweisguth abzuschließenden Vertrag über Benutzung städtischer Canäle zur Einlegung einer Thermoleitung nach dem Hotel Victoria;
 - b) ein Gesuch des Photographen Herrn A. Bart um Ueberlassung eines Platzes auf dem Dern'schen Gelände zur Errichtung eines provisorischen Ateliers während der Zeit des Neubaus seines Ateliers an der Museumstraße;
 - c) die Fortführung des Canales von der Kläranlage bis zum Rhein, Anlage eines Dükers und Erweiterung der Retterbergs-An.
2. Berichterstattung des Bauausschusses, betreffend
 - a) das Baugesuch des Schreiners Herrn Karl Georg wegen Errichtung eines Gärtnerhauses an der Platterstraße;
 - b) das Baugesuch des Steinbauers Herrn Bernhard Becker wegen Errichtung eines Arbeitszimmers neben seiner Werkstätte an der Mainzerstraße;
 - c) das Baugesuch des Bauunternehmers Herrn Jakob Beckel wegen Erbauung eines Arbeiter-Wohnhauses an der Adolfsstraße;
 - d) die Heizungsanlage der neuen Schule auf dem Platz an der Blücherstraße.
3. Berichterstattung des Finanz-Ausschusses, betreffend
 - a) das Gesuch um Bewilligung einer Beihilfe für das deutsche Studentenheim in Gießen;
 - b) den Antrag auf Erhöhung des städtischen Zuschusses für das Asyl entlassener weiblicher Gefangener;
 - c) Unterstellung des Hofes im neuen Rathhause, sowie Beschaffung eines größeren Herdes und anderer Einrichtungen und Mobilien für den Rathskeller;
 - d) Genehmigung des Verkaufes versteigerten Bauplätze am Sedanplatz.

Wiesbaden, den 16. März 1896.

**Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.**

**Stadtbauamt, Abth. für Canalisationswesen.
Verdingung.**

Die Lieferung des Jahresbedarfes pro 1896/97 an kleinen Arbeiter-Jacken, Dienstrocken und Mägen aus blauem Tuch für die städtischen Canalarbeiter und Arbeiter sollen vergeben werden.

Der öffentliche Verhandlungstag hierfür ist auf Dienstag, den 24. März d. J., Vormittags 10 Uhr, im Rathhause, Canalbureau, Zimmer Nr. 57, anberaumt, woselbst bis zu der angegebenen Zeit die bezüglichen Angebote postfrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen sind.

Die Bedingungen liegen während der Vormittags-Dienststunden im Zimmer Nr. 57 des Rathhauses zur Einsicht aus, ebendasselbst sind auch die für die Angebote zu benutzenden Formulare in Empfang zu nehmen.

Wiesbaden, den 12. März 1896.

402 Der Ober-Ingenieur: Freylich.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 17. d. M., Nachmittags 3 Uhr, werden Neugasse 6

1 Bild, 1 Spiegel, 1 Consoleschrank und 1 Kanapee öffentlich versteigert.

Wiesbaden, den 16. März 1896.

323* Seil, Vollziehungsbeamte.

Auszug aus den

**Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden
vom 16. März 1896.**

Geboren. Am 12. März dem Schuhmacher Ludwig Martin e. S. R. Carl Johannes. — Am 11. März dem Kaufmann Julius Berner e. L. R. Frau Catharine. — Am 10. März dem Schuhmann Peter Broder e. S. R. Peter Christian. — Am 12. März dem Gärtner Philipp Post e. S. R. Philipp. — Am 9. März dem Tagelöhner Carl Nebl e. S. R. Emil Carl Wilhelm. — Aufgeboten: Der pract. Arzt Dr. med. Alfred Haymann hier, mit Martha Rudolphine Simon hier. — Der Tagelöhner Franz Brümser zu Eltville, mit Margarethe Neugebauer hier. — Der Musiker Georg Heinrich Gustav Utermöhlen hier, mit Angelika Auguste Noß hier. — Der Kutscher Wilhelm Wolf hier, mit Elisabeth Johanna Philippine Engelhardt hier. — Der Schweizer Gottfried Jost hier, mit Elise Margaretha Dersch hier. — Der Herrschneidergehülfe Philipp Wilhelm hier, mit Friederike Susanne Karoline Urban hier, vorher zu Mainz. — Der Herrschneidergehülfe Wilhelm Friedrich Enders zu Kassel, mit Martha Elisabeth Kurz hier. — Der Schuhmacher Karl Friedrich Wilhelm Theodor Kirchhof hier, mit Margarethe Emeline Sanders hier.

Verheiratet am 14. März: Der Kellner Friedrich Priester hier, mit Katharine Klapper hier. — Der Gärtner Heinrich Adolf Wilhelm Wagner hier, mit Johanne Christiane Elisabeth Müller hier. — Der Handelsgelehrter Wilhelm Karl Böcker hier, mit Karoline Friederike Adette Wilson hier. — Der Marmorarbeiter Jakob Schneider hier, mit Katharina Hoffmann hier.

Gestorben: Am 16. März Gustav, Sohn des Hausdieners Augustin Werner, alt 4 J. 16 T. — Am 15. März der unverheiratete Tagelöhner Josef Burk, alt 51 J. 7 T.

Königliches Standesamt.



Dienstag, den 17. März 1896.

Nachm. 4 Uhr: Abonnements-Concert.

Direction: Herr Capellmeister Louis Lustner.

- | | |
|--|----------------|
| 1. Lothringer Marsch | Ganne. |
| 2. Ouverture zu „Die Felsenmühle“ | Reissiger. |
| 3. Maschka, Mazurka | Meyer-Helmund. |
| 4. Miserere aus „Der Troubadour“ | Verdi. |
| 5. Thermen. Walzer | Joh. Strauss. |
| 6. Ball-Ouverture | Sullivan. |
| 7. Intermezzo aus „Ratcliff“ | Mascagni. |
| 8. Fantasie a. „Der fliegende Holländer“ | Wagner. |

Abends 8 Uhr: Abonnements-Concert.

Direction: Herr Concertmeister Hermann Irmer.

- | | |
|---|---------------|
| 1. Französische Lustspiel-Ouverture | Köler-Béla. |
| 2. Adelaide, Lied | Beethoven. |
| 3. Sylphiden-Polka | Bilse. |
| 4. III. Finale aus „Der Freischütz“ | Weber. |
| 5. Andante cantabile aus dem Streichquartett op. 11 | Tschaikowsky. |
| 6. Träume auf dem Ocean, Walzer | Gungl. |
| 7. Fantasie aus „Stradella“ | Flotow. |
| 8. Marche gauloise | Sydney-Smith. |

Fremden-Verzeichniss

vom 16. März 1896. (Aus amtlicher Quelle.)

Hotel Adler.		Kaiser-Bad.	
Asch, Kfm.	Hamburg	Heintzmann, Hauptm. a. D.	Düsseldorf
Wettern, Rent.	Stuttgart	u. Frau	
Plessner, Kfm.	Berlin	Karpfen.	
Junker, Kfm.	Offenbach	Heller, La Louvière	
Faust, Kfm.	Bodenbach	Mayer, Kfm.	Mannheim
Sieber, Kfm.	Berlin	Goldene Kette.	
Radt, Justizrath u. Notar	Weilburg	Gerling, Frau	Böckelheim
Schwarzer Bock.		Asch, Kfm.	Frankfurt
Graf von Schweinitz, Maj.	Lüben	Badhaus zur Goldenen Krone.	
Hoepner u. Frau	Helmstedt	Höhl, Königl. Oberförster	
Zwei Böcke.		u. Frau	Breitenhof
Böck, Frau	Berlin	Marquardt m. Tocht. Stettin	
Hotel Bristol.		Nassauer Hof.	
Mr. Wilbraham, Maj. London		Dr. med. Schlegel u. Frau Thun	
Schuster u. Frau	Hamburg	Heine u. Frau	Leipzig
Schuster, Frau		Dr. Schreiner, Rechtsanw. Cöln	
Mühsam, Banq. u. Frau Berlin		Villa Nassau.	
Hotel Dahlheim.		Graef, Frau	New-York
Rasche, Kfm.	Unna	Hotel National.	
Bogusch, Ger.-Assess.	Königsberg	Millarch, Cand. d. höh. Schul-	Marburg
Dietenmühle.		amts	
Gaul, Rechtsanwalt u. Frau	Bochum	Nonnenhof.	
Hotel Einhorn.		Dr. med. Roescher	Leipzig
Blankenstein, 2 Herren	Aachen	Bolk, Kfm.	Annaberg
Gumpert, Kfm.	Mannheim	Weyermann M.-Gladbach	
Rentrop, Kfm.	Schweden	Nöldecke, Kfm.	Freiburg
Hess, Kfm.	Berlin	Schmitt, Frau	München
Strömer, Kfm.	Magdeburg	Selleneit, Kfm.	Nürnberg
Jäger, Kfm.	Cassel	Hotel Oranien.	
Thiele, Kfm.	Dresden	Friedländer u. Frau	Berlin
Eisenbahn-Hotel.		Pariser Hof.	
Daenheer, Kfm. Trauchtingen		Prof. Dr. Metzger, Geh. Reg.-	
Hoffmann, New-York		Rath m. Frau	Münden
Schulden, Priv.	Deutz	Metzger, Kunstmaler	
Fischdiek m. Sohn Osterfeld		Hotel St. Petersburg.	
Thurm, Kfm.	Säckingen	Spannuth, Priv.	Brühl
Gelder, Kfm.	Amsterdam	Spannuth, Ingen.	
Schubler, Kfm.	Cassel	Pfälzer Hof.	
v. Zanten, Kfm.	Lissé	Heller, Kfm.	Cöln
Welter, Kfm.	Crefeld	Pfütze, Kfm.	Mannheim
Spies, Gutsbes.	Hoferhof	Möller, Kfm.	Frankfurt
Heydolf	Nürnberg	Orgner, Ingen.	Mainz
Erbprinz.		Mauk, Kfm.	Laufenselden
Winkler, Wilhelmsdorf		Zur guten Quelle.	
Moran, Sängerin	Berlin	Bümgas	Herborn
Ditter, Kfm.	Hanau	Quisisana.	
Europäischer Hof.		Streit, Hofrath Bad Kissingen	
Cuntz, Kfm.	Heidelberg	Staabs, Hauptm. Karlsruhe	
Grüner Wald.		Rhein-Hotel.	
Holl, Kfm.	Braunschweig	Fitz, Gutsbes.	Dürkheim
Pastor, Kfm.	Aachen	Schall m. Tochter	Paris
Fischer, Kfm.	Crefeld	Dr. Roesicke, Gutsbes. Gersdorf	
Kindler, Kfm.	Bühligen	Troost m. Fam. Hülswagen	
Westheimer, Kfm.	Hanau	Schulz u. Frau	Paris
Hotel Hohenzollern.		Hotel Rose.	
Brow	England	Peyron, Rittm. u. Adjutant d.	
Hotel Happel.		Königs	Schweden
Stoeffler, Kfm.	Heilbronn	Weisses Ross.	
Schmidt, Kfm.	Cöln	Schulze u. Frau	Ilmenau
Schwarz	Dresden	Zeppler, Kfm.	Breslau
Vols	Darmstadt	Goldenes Ross.	
Stengel	Coblenz	Fritzsche, Kfm.	Zeitz
Wolf	Erlangen	Körner, Lieut.	Sachsen
Schütz	Grevenbroich	Hotel Schweinsberg.	
Hotel Kaiserhof.		Otto, Kfm.	Petersdorf
Mrs. u. Miss Hellmann	New-York	Steiner, Kfm.	Dies
Gernaadt, Direct. u. Frau	Stockholm	Bolten,	Berlin
Mr. Patterson, Stud. med.		Dr. v. Köller	Coblenz
Mr. Austie, Stud. med. Oxford	Belfast	Badhaus zum Spiegel.	
Coupinne, Grossfkt.	Mühlheim	Salomon, cand. med. Coblenz	
Miss Mackie	Bremen	Hotel Tannhäuser.	
Lohmann, Frau		Weinholz, Kfm.	Leipzig
Jacobson m. Dien. Rotterdam		Walter,	Cöln
Jacobson		Seelbach, Priv.	Hamburg
Baron v. Kloydorff, Offiz.	Darmstadt	Schönfelder, Kfm. Darmstadt	

Weghorst, Kfm.	Bordeaux	Hof-Vogel.	
Amburger, Stud.	Heidelberg	Melm, Kfm.	Chulerton
Stauch, Frau	Rudolstadt	Hotel Weiss.	
Hirschhorn, Frau	Mannheim	Schultes, Kfm. m. Frau Cöln	
Wild u. Frau	Leipzig	Zoberbier, Reg.-Assess. Fulda	
Mannreich, Opersänger Berlin		Kircher, Priv.	
Dr. Pfahl, Rent.	Bonn	Steegmans, cand. jur. Bonn	
Kuntz, Kfm.	Berlin	Brand, Gutsbes. Netzbach	
		Groos, Bürgerm. Offenbach	

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 17. März d. J., Mittags 12 Uhr werden in dem Pfandlokal Dohheimerstraße Nr. 11/13 dahier:

2 Kleiderschränke, 3 Kommoden, 2 Sopha's, ein Vertikow, 2 Nähmaschinen, 6 Bilder, 1 Spiegel, 1 Bistard, 1 Theke, 1 Mehlfass, 3 Wagen, ein Schrank u. dgl. m.

gegen Baarzahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 16. März 1896.

3333 Schröder, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 17. März cr., Vormittags 10 Uhr, werden auf einem Lagerplatz im District „Kohlforb“ unterhalb der alten Gasfabrik dahier:

2 Stämme Eichen-Holz und 24 Stück buch. Werkholz

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 16. März 1896.

3337 Salm, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 17. März cr., Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungslokal Dohheimerstraße 11/13 dahier:

8 Kleider-, 3 Consoles, 2 Küchenschränke, 1 Pianino, 4 Commoden, 3 Waschkommoden, 2 Vertikow, 1 Schreibsekretär, 3 Sopha, 5 compl. Betten 1 Divan, 12 Barockstühle, 3 Bauern-, 2 Nähtische, 2 Nähmaschinen, 2 Spiegel, 3 Regulateure, 1 Ofenschirm, 1 Exemplar Meyers Conv.-Lexikon, 1 Theeservice Christoffel, 1 Marmor- und 1 Decimalkwaage, 1 Balkenwaage mit Messingständer, 1 Ledentheke mit Marmorplatte, Zahlbrett, 1 Kassen- u. 1 Eisschrank, 2 Acten-, 3 Bücherschränke, 1 Tisch mit Fleischmühle, 1 Hockflog, 80 Pack gebr. Kaffee, 1 einsp. Wagen, 1 Tröd. Milch-, 1 Schnepfparren

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 16. März 1896.

3336 Salm, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 17. März cr., Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungslokal Dohheimerstraße Nr. 11/13 hierelbst:

2 Vertikow, 1 Klavier, 1 Kommode, 1 Console, 1 Sekretär, 1 Kleiderschrank, 1 Bett, 1 Sopha, 1 Papierschnidmaschine, 1 zerlegbarer Stuhl und dergl. mehr

öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 16. März 1896.

3334 Schneider, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 17. März 1896, Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal, Dohheimerstraße 11/13 dahier:

1 Sekretär, 1 gr. Schreibtisch, 3 Sopha, 1 Kleiderschrank, 1 gr. Spiegel, 1 Waschtisch, 1 Nähmaschine, 1 Eisskasten, 1 Real, 1 Kreuzfix, 3 Ballen Post- und Pergament-Papier, 1 Korruchen, ferner 1 Kanapee, 3 gepolsterte Stühle, 1 Spiegel mit Trumeaux und 1 Regulator

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Die Versteigerung findet theilweise bestimmt statt. Wiesbaden, den 16. März 1896.

3335 Eiert, Gerichtsvollzieher.

Das im Wehener Gemeindewald in den Distrikten „Reiserhaag“, „Deß“, „Heideltrien“ und „Rheingauerstraße“ versteigerte Holz wird Mittwoch, den 18. März d. J., an die Steigerer abgegeben.

Wehen, den 14. März 1896.

6826 Körner, Bürgermeister.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir verkaufen postfrei, gegen Nachn. (jedoch bestellbare Quantum) Gute neue Bettfedern von 60 bis 80 Pfg., 1 R. und 1 R. 25 Pfg.; feine prima Halbdannen 1 R. 60 Pfg. u. 1 R. 80 Pfg.; Weiße Polsterfedern 2 R. u. 2 R. 50 Pfg.; Silberweiße Bettfedern 3 R., 3 R. 50 Pfg. und 4 R.; ferner: Echte chinesische Ganzdannen (von 12 bis 18 Pfg.) 2 R. 50 Pfg. u. 3 R. Verpackung zum Selbstpreis. — Bei Bestellungen von mindestens 10 R. Nachn. — Nichtigenandes bezuho. genossen! Pecher & Co. in Herford in Westfalen.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 65.

Dienstag, den 17. März 1896.

XI. Jahrgang.

Die „glänzende“ Finanzlage Rußlands.

Ein Bericht des russischen Finanzministers an den Zaren.

Unser Berliner ss-Mitarbeiter schreibt uns: Eine interessante Druckschrift liegt vor mir. Es ist der „Bericht des Finanzministers an Se. Majestät den Kaiser von Rußland über das Reichsbudget für das Jahr 1896.“ Der Bericht, vom Finanzminister Witte verfaßt, enthält nur 52 Quartseiten — ein dünnes Heft gegen den Kolossalband unseres Reichsbudgets. Aber vor diesem hat er den Vorzug der Uebersichtlichkeit und Einfachheit. Freilich erledigt sich auch ein Etat im Zarenlande, wo alles von dem Willen des Selbstherrschers abhängt, um so viel einfacher, als bei uns, wo der Reichstag über jede einzelne Ausgabe detaillierte Aufklärung verlangt. Ein sehr beachtender Unterschied des russischen Berichts gegen die Etatsreden unserer Finanzverwaltung besteht ferner darin, daß der erstere der Finanzlage mit dem Blicke des Optimisten betrachtet, während in der letzteren Auslassungen stets der pessimistische Zug vorherrscht. Herr Witte spricht von der „glänzenden Finanzlage“ des russischen Staatshaushalts, die jede Möglichkeit irgendwelcher Beschränkungen hinsichtlich der Erfüllung der Schulverbindlichkeiten Rußlands ausschließt, von dem „schnellen und unaufhaltsamen Wachstum der Produktivität des Landes“ — die deutschen Finanzleiter dagegen mahnen selbst bei steigenden Einnahmen zu „großer Vorsicht“, bezweifelnd, daß die Entwicklung sich weiter so günstig vollziehen werde, und konstatieren höchstens eine „Besserung“ der wirtschaftlichen Verhältnisse.

In der russischen Aufstellung der Einnahmen und Ausgaben für 1896, bestätigt vom Zaren am 28. Dezbr. v. J., finden sich einige bemerkenswerthe Posten. In der Abtheilung „Indirekte Steuern“ sind die Einnahmen aus „Getränken“, worunter natürlich hauptsächlich das russische Rationalgetränk, Branntwein, zu verstehen ist, auf die gewaltige Summe von nahezu 285 Millionen Rubeln veranschlagt. Auch der „Kronverkauf von Branntwein“, Abtheilung „Staatsregalien“, scheint gute Geschäfte zu machen, denn dessen Einnahmen sind auf über 81 Millionen Rubel gegen 10 $\frac{1}{2}$ Millionen Rubel im Jahre 1895 geschätzt. Dieser Branntwein-Kronverkauf soll aber noch ausgedehnt werden. Ungefähr 48 Millionen Rubel sind zu diesem Zwecke vorgesehen. Im Vergleich dazu die Summen für das „Ministerium der Volksaufklärung“! Es hat den bei weitem kleinsten Etat von allen russischen Ministerien, nämlich ungefähr 25 Mil-

lionen Rubel Ausgaben, wovon auf Volksschulen aller Art etwas über vier Millionen, auf höhere Schulen 8 $\frac{1}{2}$ Millionen und auf Universitäten ca. 4 Millionen Rubel entfallen. Für die Kulturaufgaben hat, wie man sieht, Rußland nicht allzuviel Geld übrig. — Kriegsministerium und Marineministerium beanspruchen auch dort den Vorrang, das erstere 288 $\frac{1}{2}$ Millionen, das letztere 58 Millionen Rubel. Zur „Umbewaffnung der Armee“ und zur „Umbewaffnung der Marine“ sind 22 $\frac{1}{2}$ Millionen und 729 000 Rubel bestimmt. — Einen eigenartigen Posten der Einnahmen verzeichnet Abtheilung IX, nämlich „Verschiedene kleine und zufällige Einnahmen“. Was für geheimnißvolle Einnahmen mögen das wohl sein? Verschlagene Versteigerungsgelder vielleicht? Diese „kleinen“ Einnahmen sind auf aber 6 $\frac{1}{4}$ Mill. Rubel veranschlagt, eine ganz artige Summe!

Sehr anregend geschrieben ist die dem Etat beigefügte Denkschrift des russischen Finanzministers. Herr Witte legt darin einige beachtenswerthe Anschauungen nieder. So äußert an einer Stelle seines Berichts: „Dauernde Finanzerfolge können nur aus solchen Bedingungen hervorgehen, die auch der Entwicklung des Volks wohlthun und des Fortschritts förderlich sind.“ Eine ausführliche Darlegung ist der Speculation gewidmet, welche auch in Rußland in neuerer Zeit manches Opfer gefordert und eine gedrückte Stimmung hervorgerufen habe. Einige Bemerkungen des Ministers über das Wesen der Speculation mögen gerade jetzt, wo in Deutschland die Börsenreform zur Berathung steht, Interesse haben. Herr Witte erklärt zunächst eine summarische Beurtheilung der Speculation, sowohl im günstigen, als auch im ungünstigen Sinne, für durchaus ungerathen. Die Rolle, welche die Speculation im wirtschaftlichen Verkehr spielt, könne sowohl eine positive und nutzbringende, als auch eine negative und schädliche sein. Innerhalb richtiger Grenzen erscheine die Speculation geradezu als die Seele des kommerziellen und industriellen Geschäftsverkehrs. Die Stetigkeit und Energie einer derartigen Speculation diene als Gradmesser der wirtschaftlichen Kultur eines Landes. Die unrelle Speculation aber, die auf die Hervorbringung künstlicher Preisschwankungen bedacht sei, durch Ausbreitung wissenschaftlich falscher Gerüchte, Erdichtung nicht stattgehabter Ereignisse, Hervorbringung grundloser Befürchtungen oder ausschweifender Hoffnungen im Publikum, diese Speculationen wirken in hohem Grade schädigend. Dennoch empfiehlt der Finanzminister nicht die Bekämpfung der Uebels mit „Mitteln regierungsseitiger Beeinflussung“. „Wenn“, so schreibt Herr Witte, „bei aller augenfälligen Ungleichheit der Gewinn-

chancen zwischen Leuten, die dem Börsenspiele seine Richtung geben und den Gang desselben lenken, einerseits, und dem unerfahrenen, im Dunkeln tappenden Publikum andererseits, sehr Viele sich trotzdem zum Börsenspiel verleiten lassen, wenn Millionen ehrlich erworbenen Vermögens und schwer verdienter Ersparnisse diesem modernen Moloch nutzlos geopfert werden, so erklärt sich dies einzig und allein aus der Verblendung, welche die Urtheilskraft aller Derer lähmt, die in ihren Grundfragen und Ueberzeugungen kein Gegengewicht finden wider die Verlockungen zu mühelosem Vermögenserwerb“. Hiergegen sei zweckmäßiger als gesetzgeberische Maßregeln „die Wachrufung höherer Triebe in der menschlichen Natur, die Disciplinirung des Willens, die Verbreitung gesunder Anschauungen und richtiger Einsicht in das Wesen der Sache in allen Gesellschaftskreisen.“ —

Aus dem Bericht des Herrn Witte ist noch erwähnenswerth eine Bemerkung über die französischen Freunde und — Geldgeber. Herr Witte bezeichnet die Auffassung als „äußerst einseitig“, daß Frankreich dem russischen Staatskredit Vorrang einräumt. Im Gegentheil, so sucht Herr Witte zu beweisen, leistet Rußland Frankreich einen Dienst, indem es die regelmäßige Abschreibung überschüssiger Kapitalien Frankreichs übernimmt, welche, im Inland angelegt, gefährliche Konkurrenzkämpfe und Produktionskrisen hervorrufen würden. Nun, Rußland sorgt dafür, daß diese „Abschreibung“ nicht ins Stocken geräth. So wohlwollend handelt eben ein wahrer Freund! —

Politische Uebersicht.

Wiesbaden, 16. März.

Vor 25 Jahren!

Mit dem gestrigen Tage haben die erhebenden Erinnerungen an die ruhmreichen Tage vor 25 Jahren ihren Abschluß erreicht. Der Aufbruch des Großen Hauptquartiers von Versailles und der Abschied des Kaisers Wilhelm vom deutschen Heere bei seiner Rückkehr in die Heimath sind die letzten denkwürdigen Vorgänge aus jener Zeit der wiedererstandenen Herrlichkeit Deutschlands. Wir lassen hier den von Nancy datirten Scheidegriß des Kaisers an die Armee folgen.

Soldaten der deutschen Armee!

Ich verlaße am heutigen Tage den Boden Frankreichs, auf welchem dem deutschen Namen so viel neue kriegerische Ehre erwachsen, auf dem aber auch so viel theures Blut geflossen ist. Ein ehrenvoller Frieden ist jetzt geschlossen und der Rückmarsch der Truppen in die Heimath hat zum Theil begonnen. Ich sage Euch Lebewohl und ich danke Euch nochmals mit warmem und erhabenem Herzen für Alles, was Ihr in diesem Kriege durch Tapferkeit und Aus-

Unser Bruch.

(Originalausgabe des „Wiesbadener General-Anzeiger“.)

Eine Wiener Skizze von Alexius Benedek.

(Nachdruck verboten.)

Niemand möge es uns übel nehmen, daß auch wir eines Tages die Sehnsucht empfanden, reich zu werden. Einige Zeit kämpften wir gegen diese Sehnsucht, aber sie war stärker als wir, sie besiegte uns mühelos. Ich will es nicht leugnen, der Wunsch, reich zu werden, gewann Macht über mich; ich fand es überhaupt ungerecht, daß die ganze Welt um uns zu Geld gelangt, während wir arm bleiben. Unser Fleischerhändler besitzt ein Haus auf der Ringstraße, unser Specereihändler eines in der Langengasse; unser Milchhändler in der Gegend der Reitenbrücke und unsere Freundin Julie, die Gemüsfrau, die mit sechs Kindern zurückgeblieben ist in trauriger Wittwenhaft, erzählt an jedem Morgen von ihrem Hause, das draußen in der Vorstadt gebaut wird und zu dem auch ein Garten gehört.

Der Reiz zählt nicht zu meinen besonderen Eigenschaften, aber nun ergaßte er auch mich. Jeder hat etwas von seiner ehrlichen Arbeit, nur wir nicht. Und als wir die Liste unserer Bekannten und guten Freunde prüften, constatirten wir, daß viele von ihnen vor ein paar Jahren zu Fuß ihren Lebensweg gegangen, während sie jetzt in unnummerirten Fiakern oder Privatequipagen an uns vorüberfahren.

Von Zeit zu Zeit pflegten wir nun unsere reich gewordenen Bekannten der Reihe nach vorzunehmen, besonders jene, welche gleichzeitig mit uns in ähnlichem Schicksal mit dem Leben zu balgen begannen, und wir sannten vorüber nach, was wohl das Geheimniß ihres plötzlichen Reichthums sein konnte.

— Was glaubst Du? fragte die Frau.

— Was ich glaube? Sehr einfach: sie spielten.

— Wo?

— Auf der Börse.

Es folgte eine längere Pause.

— Jawohl, auf der Börse. Das hätten wir auch thun können, aber uns fehlt jeglicher Muth. Woraus besteht eigentlich unser Leben? — rief ich, nicht ohne Pathos. Wir arbeiten vom Morgen bis zum Abend. Aber es ist so wenig, was man verdient, und es verschwindet so leicht. Selbstverständlich, da ist ja der Hausherr, der Staat, die wohlthätigen und nicht wohlthätigen Vereine. Was da noch übrig bleibt, gehört dem Fleischerhändler, dem Specereihändler, dem Gemüsfrau, dem Schneider und Schuster. So geht das von Jahr zu Jahr, die Ausgaben werden immer größer, und die Einnahmen? Na, die werden nicht größer. Nur eines ist sicher, daß wir mit jedem neuen Jahre mehr Kinderschuhe brauchen. Und wir arbeiten weiter. Von der Außenwelt wissen wir kaum etwas. Wir sehen nur, daß sie per Equipage dahinjährt, aber wie sie dazu kommt, wissen wir nicht.

— Du sagtest doch eben, daß sie auf der Börse spielten.

— Ich kann mir doch nicht etwas anderes denken.

Wir starrten uns an, doch keines wagte zu sagen, was es sich dachte. Und wir dachten beide dasselbe. Jawohl, wir dachten, daß auch wir ein wenig spielen könnten. Nur ein wenig.

Es blieb beim Denken, bis zum Abend des nächsten Tages. Als wir den Thee schlürften, begann die Frau zu sprechen. Ihre Stimme zitterte; stotternd, muthlos sagte sie:

— Du, ich muß Dir etwas zuflüstern.

— Doch nicht? ...

— Aber nein. Schau ich habe mir aus meinem Rückengegeld von Zeit zu Zeit ein paar Gulden weggelegt und dafür langsam einige Papiere, Loose, zusammengekauft.

Nicht wahr, Du bist nicht dumm, daß ich es Dir verheimlicht habe?

— Wo sind die Papiere? Her damit.

Das können nur arme Leute begreifen, welche eine aufrichtige Freude es ist, wenn der Mensch immer geglaubt hat, er besitze nichts, und es sich plötzlich herausstellt, daß er doch etwas besitzt. Wenig, aber man kann damit etwas anfangen. Wie viel reiche Menschen haben mit nichts angefangen? Na und wir fangen mit wenig an, was doch unbedingt mehr als nichts ist.

Die Frau fuhr fort:

— Ich habe auch schon meinen Plan. Gerade jetzt gibt eine Bank Pfandbriefe heraus. Wir werden auch zeichnen. Als Garantie deponiren wir unsere Papiere und mittels Protection bekommen wir wenigstens 50 Stück Pfandbriefe. In einigen Tagen „steigen“ sie um ein paar Gulden, dann verkaufen wir sie und für den Gewinn kaufen wir neue Papiere. Vielleicht Tramway-Aktien. Die Tramways sind immer voll, das ist sicher ein gutes Geschäft.

— Rein . . . die Omnibusse sind auch voll . . .

Wir zeichneten — wir erhielten die Papiere. Von diesem Tage anfangen, sahen wir immer in der Zeitung zu allererst den Courszettel an. Unsere Pfandbriefe standen fest wie Säulen. Sie stiegen nicht und sie fielen nicht.

„Es wird schon was kommen“, vertrösteten wir uns. „Schau, wie die anderen Papiere auf- und absteigen, die unsrigen rühren sich nicht.“

Und es vergingen Tage, Wochen, Monate, unsere Papiere hätten sich um alle Schätze der Welt nicht gerührt.

— Verkaufen wir sie! Sonst gehen wir zu Grunde.

Wir zahlten ja an den Zinsen drauf.

— Ja, ja, aber dafür spielen wir auch. Und wenn eines das Haupttreffer macht.

— Das ist wahr. Also lassen wir's.

Und es kamen von Quartal zu Quartal die Ausweise von

dauer geleistet hat. Ihr lebet mit dem stolzen Bewußtsein in die Heimath zurück, daß Ihr einen der größten Kriege siegreich gekämpft habt, den die Weltgeschichte je gesehen, — daß das theure Vaterland vor jedem Vortreten durch den Feind geschützt worden ist, und daß dem deutschen Reich jetzt Länder wieder erobert worden sind, die es vor langer Zeit verloren hat. Möge die Krone des nunmehr geeinten Deutschlands dessen stets eingedenk sein, daß sie sich nur mit stetem Bestreben nach Vervollkommen auf ihrer hohen Stufe erhalten kann, dann können wir der Zukunft getrost entgegensehen.

Rauch, 15. März 1871.

Wilhelm.

Eine volle Würdigung der Bedeutung des Handelsstandes

ist diesem durch eine Rede zu theil geworden, die der Minister Frhr. von Verlepsch auf dem Diner des deutschen Handelstages gehalten hat. Wir heben Folgendes daraus hervor. Der Minister sagte:

Ich bin mir wohl bewußt, daß in zahlreichen Kreisen, namentlich des Handelsstandes, die Anschauung vertreten ist, daß die verbündeten Regierungen bei den jüngsten Besegentwürfen, namentlich denjenigen, welche Sie, meine Herren, heute beschließen, nicht jene Linie eingehalten hätten, welche sie für richtig halten. Sie werden nun nicht von mir erwarten, daß ich im gegenwärtigen Augenblick auf eine Erörterung der Frage mich einlasse. Nein, meine Herren, ich meine, im gegenwärtigen Augenblick kann es nur meine Aufgabe sein, das zu betonen, was uns einigt, nicht das, was trennt. — Was uns einigt, ist die Anerkennung der rastlosen Thätigkeit des deutschen Handels, der Leistungen des Handelsstandes, die den Wohlstand des Vaterlandes gefördert und vor allen Dingen unserer Industrie zu einem Aufschwung verholfen hat, den vergangene Jahrzehnte nicht gekannt haben. Meine Herren, der Handel, der Güter vertheilende, Länder verbindende, der Pionier, der dem deutschen Einflusse in fernem Welttheilen voranging, der unentbehrliche Vorläufer jedes kolonialen Gedankens, der Handel, der, wenn unsere Kolonien die von uns erhoffte Ausdehnung und Entwicklung finden werden, das festeste Band zwischen Kolonie und Mutterland knüpft, kann nicht mißachtet werden. Was uns aber trennt, ist die Richtung der Linie, welche bei den jüngsten Besegentwürfen eingeschlagen ist. Wir sind nicht geneigt, Maßregeln zu treffen, die dem Handel den Lebensnerv unterbinden könnten, die den Wohlstand zurückdrängen könnten; das wäre im höchsten Maße verfehlt.

Man darf von dem Herrn Minister erwarten, daß er in vollem Maße bemüht sein wird, dafür zu sorgen, daß seinen schönen Worten auch die That entsprechen.

Studentenunruhen in Oesterreich.

An der Wiener Universität kam es Samstag Vormittag zu stürmischen Szenen zwischen den Deutschnationalen und den Anhängern der israelitischen Studenten infolge eines Beschlusses der deutschnationalen Studenten, wonach den israelitischen Studenten mit keiner Waffe mehr Genußnahme gegeben werden solle. Die Deutschnationalen sangen die „Wacht am Rhein“ und das „Bismarcklied“, was von den Anderen mit dem „Arbeiterlied“ beantwortet wurde; letzteres wurde von den Deutschnationalen mit gellenden Pfiffen und Pfäusen aufgenommen. Die Stimmung auf beiden Seiten war eine sehr erregte. Man beschimpfte sich gegenseitig, brach in stürmische Bereits aus und sang Spottlieder. Als der Standal den Höhepunkt erreichte, wurde die Räumung der Universität angeordnet, der sich auch die Studenten fügten. Auf der Straße hielt die Polizei die Ruhe aufrecht.

Wien, 15. März. Der akademische Senat gab durch Anschlag am schwarzen Brett der Universität kund, daß er seine Mißbilligung über den Beschluß der antisemitischen Studenten ausspreche, nach welchem dieselben sich nicht mit israelitischen Studenten schlagen wollen. Insbesondere mißbilligt der Senat die Modifikation jenes Beschlusses und behält sich in dieser Angelegenheit nach Lage der Umstände weitere Anordnungen vor.

der Bank. Schmale, seine Briefe mit rothen und blauen Linien durcheinander. Wir besaunten die rechte Seite und die linke Seite, wir schwelgten in Soll und Haben.

— Was wird nun werden? Denn so viel sehe ich, daß es von Uebel ist. Die Zinsen werden kleiner und schau' her, meine Theure, das Papier hat sich gerührt!

— Gerührt!

— Jawohl. Nach unten.

— Zeig' nur. O Gott! Mit fünf Gulden gefallen.

Wir sind ruiniert.

— Na na . . . Gott wird uns schon helfen.

Und wiewohl uns das Vertrauen in Gott nicht verließ, schlossen wir doch die ganze Nacht kein Auge.

— Weißt Du, sagte die Frau, daß jetzt so viele Leute ihr Vermögen verloren haben?

— Ich weiß.

— Daß jetzt ein größerer Krach ist, als im Jahre 1873?

— Ich habe davon gehört.

— Und wir fallen ihm auch zum Opfer.

— Ach was! Unser Krach. Wir verlieren Dein erspartes Rückgehalt. Das ist das ganze.

— Das ganze? Und ist das nicht genug? Jetzt wird das Sparen viel schwerer, die Kinder essen täglich mehr.

— Gott sei Dank. Ich liebe es, wenn die Kinder guten Appetit haben. Siehst Du, wenn wir immer guten Appetit gehabt hätten, würden wir jetzt keine Sorgen haben.

Nervös, schlecht gelaunt, stand ich auf nach dieser schlaflosen verbrachten Nacht. Ich fühlte, daß der Krach einschlug.

Er schlug auch ein. Mit der Morgenpost kam ein Brief von der Bank: Belieben Sie Ihre Papiere sofort zu übernehmen.

— Übernehmen! Womit? Woraus?

Wien, 16. März. (Telegramm.) Wegen der letzten Vorgänge in der Aula der Universität leitete der akademische Senat eine strenge Untersuchung ein und ordnete an, daß der übliche Samstagsbummel bis auf Weiteres unterbleibe.

Deutschland.

• Berlin, 15. März. (Hof- und Personalnachrichten.) Der Kaiser hat am Samstag dem König Humbert von Italien einen außerordentlich herzlichen Glückwunsch übersandt. — Der oberste Kriegsherr besichtigte bei den in Berlin stehenden Kavallerie-Regimenten das Officiersreiten. Am Nachmittag hörte der Monarch noch mehrere Vorträge, Sonntag besuchten der Kaiser und die Kaiserin gemeinsam den Gottesdienst. — Die Kaiserin Friedrich empfing zur gestrigen Frühstückstafel den deutschen außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter zu Wien, Dr. Graf Philipp zu Sulenburg und beehrte am Nachmittag die Gemahlin des großbritannischen Botschafters mit ihrem Besuche.

— Aus Anlaß des Geburtstages des Königs Humbert hatten sich die Mitglieder der hiesigen italienischen Colonie in dem Botschaftspalais in der Wilhelmstraße eingefunden. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Botschafter Grafen Vanga, wurde sämtlichen Anwesenden Champagner gereicht, und in einer kernigen, zu Herzen gehenden und in einer mit dreifachem „Cobiva“ schließenden Rede gedachte der Botschafter des Königs und der Königl. Familie von Italien. Bereits um 10¹/₂ Uhr waren die Staatssekretäre Frhr. v. Marschall und Frhr. v. Rotenhan bei der Botschaft vorgelassen.

— Die Angelegenheit des Frhrn. von Hammerstein ist nun so weit gediehen, daß die Ansetzung des Tages zur Hauptverhandlung unmittelbar bevorsteht. Dem Vernehmen nach lautet die Anklage auf Unterschlagung, Betrug und einfache Urkundenfälschung. Der Haupttermin vor dem Landgericht I Berlin dürfte auf den 8. April anberaumt werden, also gleich nach Ostern.

Ausland.

• Pilsen, 15. März. Die Völkchen des bürgerlichen Brauhauses sind seit gestern in den Streit eingetreten.

• Paris, 15. März. Große Aufregung ruft die Erklärung eines früheren radikalen Abgeordneten hervor, wonach das Cabinet Bourgeois bleiben werde, auch wenn es in Betreff der Einkommensteuer geschlagen werden sollte.

• Rom, 15. März. Der Wiener Botschafter Riga wird in den nächsten Tagen hier eintreffen, um Bericht über die Eindrücke zu erhalten, welche Graf Soluchowski bei seiner Anwesenheit in Berlin bezüglich der politischen Lage empfangen hat.

• Rom, 15. März. Wie hier verlautet, hat die italienische Regierung erklärt, daß die Friedensbedingungen Renellis für Italien unannehmbar seien. — Der Entschluß des Kriegsministers, sämtliche Generale und Offiziere, welche irgendwie für die Niederlage bei Adua verantwortlich gemacht werden können, vor ein Kriegsgericht zu stellen, wird von der gesamten Presse und Bevölkerung mit Genugthuung begrüßt.

• Asmara, 14. März. Die Truppen des Operationscorps sind voll Muth und Vertrauen. Die Ruhe und die ausreichende Verpflegung kommen denselben sehr zu statten. General Baldissera telegraphirte nach Rom, er bedürfe keine weitere Verstärkung als die drei Bataillone und die drei Batterien, welche in Begriffen seien, abzurufen.

— Das ist der Krach! schrie die Frau auf.

Ja, das ist der Krach, sagte ich ernst.

— Was sollen wir thun?

— Wir lassen die Pfandbriefe verkaufen und zahlen die Differenz und die Zinsen. So machen es alle Börsenspieler, natürlich wenn sie zahlen können. Wenn sie nicht können: sagen sie Concurat an. Die Sache ist sehr einfach und klar.

— Komme was kommen soll, wenn uns nur unsere Ehre bleibt.

— Und wenigstens ein Rothtes Kreuzloos, nicht wahr?

Die Frau sah mich mit einem niederschmetternden Blick an. Daß doch Jemand in solcher Situation Lust hatte, Witze zu machen.

Das ist in der That Leichtsin.

Sie glauben natürlich, daß ich trotzdem traurig mit gesenktem Kopfe zur Bank pilgerte. Nein, wirklich so was fiel mir nicht ein. Im Gegentheil, stolz, mit erhobenem Haupte schritt ich durch die Gassen. Es gefiel mir, daß auch mich — der Krach nicht verschont hatte. Daß nicht nur die Millionäre verlieren, sondern auch ich. Und wenn man in Gesellschaft, sobald der heurige Krach auf's Tapet kommt (und wie sollte er nicht auf's Tapet kommen), ein Jammern hören wird, so kann auch ich meine Stirne furchen: ja, ja, der Krach, der Krach . . . viele Leute sind zu Grunde gegangen . . . na, mich hat er auch ein wenig erschüttert.

. . . Uebrigens die Abrechnung ist prächtig ausgefallen. Auf Differenzen und Zinsen sind nicht alle die aus dem Rückgehalt ersparten Papiere ausgegangen. Es ist noch ein ungarisches und ein österreichisches Kreuzloos übrig geblieben.

Damit kann man ja noch etwas anfangen!

Locales.

• Wiesbaden, 16. März.

• Hofnachricht. Gestern fand bei ihrer königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Louise große Mittagstafel statt, zu welcher auch der Oberbürgermeister von Frankfurt a. M. Widder, geladen und erschienen war.

— Personalsnachrichten. Der königliche Baurath Herr Dapper von Montabaur ist vom 1. April d. J. ab nach Gifhorn (Hannover) versetzt worden. — Herr Hartmannslandt Herr. Küster hier ist vom 1. April ab zum Hofsprenger in Gochs a. M. ernannt worden.

— Der Bund der Landwirthe, Abtheilung Nassau, hielt gestern Nachmittag im oberen Saale des katholischen Gesellenhauses seine Hauptversammlung ab, welche von etwa 30 Personen, von denen nur wenige aus Wiesbaden selbst, die meisten aus den anderen Gebietstheilen Nassaus und einzelne aus Hessen, der Pfalz und Baden erschienen waren, besucht war. In dem Hintergrunde des Saales prangte die von Fahnen und Wimpeln umgebene, lorbeerbesäumte Büste des Kaisers. Um 2¹/₂ Uhr eröffnete der Bundesvorsitzende des Bundes Hr. Brand-Rehbach die Versammlung, indem er die Erschienenen freundlichst in der Hauptstadt des Bezirks, der ehemaligen Residenzstadt Nassaus, begrüßte. Allen Nassauern schloß das Herz höher, wenn sie von Wiesbaden hörten, denn von hier aus sei dem Nassauer Ländchen viel Gutes geworden, von seinen letzten Fürsten, namentlich aber von dem Herzog Wilhelm; was dieser Fürst gethan habe, werde allen in ewiger Erinnerung bleiben. Man könne nur die Schulen in Betracht ziehen, sie seien ein Muster für ganz Deutschland. Aber auch für die Landwirthe habe er viel gethan, durch die Errichtung der landwirtschaftlichen Schule. Der Verein nassauischer Land- und Forstwirthe, der auf eine mehr als 70jährige erspriessliche Thätigkeit zurückblickt, habe viel Gutes gethan, allein in den letzten Jahren habe er seine Zeit nicht erkannt und seine Aufgaben nicht verstanden. Man habe dem Bunde öfters vorgeworfen, er sei eine agitatorische Partei, dem sei nicht so. Er stehe auf dem Boden christlicher Königstreue und Vaterlandsliebe und sei Gegner von allen Umsturzbestrebungen. Zum Zeichen dieser Königstreue fordere er alle Anwesenden auf, in ein dreifaches Hoch auf Se. Maj. den Kaiser einzustimmen, was mit Begeisterung geschah.

Herr Brand theilte hierauf dem geschäftsführenden Hauptvorstandsmitglied Herrn C. Bude-Patershausen das Wort zu dem Bericht über den Bund in den Abtheilungen Baden, Hessen, Nassau und Rheinpfalz. Der Bund erachte es für seine Pflicht, so begann der Herr Referent, Rechenschaft abzulegen über die Bundesbewegung sowohl als auch über Einnahmen und Ausgaben. Der Bund sei eine Vereinigung, die sich zusammengethan habe, um die wirtschaftlichen Interessen zu fördern und unbeschadet der politischen Gesinnung und Front zu machen gegen die rothe Internationale. Der Kampf des Landwirthes gegen den Großhandel, das Großkapital, das Spekulantenthum, den unläuteren Wettbewerb und die ausländischen Producenten drohe den Bauern dem Proletariat und der Socialdemokratie zuzuführen. Wie diese müsse auch der Landwirth, seinen Bund mit Mitteln unterstützen. Der jährliche Beitrag zu dem Bunde sei auf 2 Mk., in Hessen auf 5 Pf. pro Morgen festgesetzt. Dafür biete derselbe seinen Mitgliedern aber große Vortheile und Nord und Süd, Ost und West traten einheitlich für die Interessen der Landwirthschaft ein. Der Norden und Osten bringe nach dem Kasernenbericht für den Süden noch Opfer, denn die den süddeutschen Bauern gewährten Vortheile ständen in keinem Verhältnisse zu dem Beiträge den sie gaben. Jedes Bundesmitglied erhält eine Entschädigung bei trichinösen Schweinen aus der Bundeskasse. In den letzten Jahren wurden hierfür 6000 Mark bezahlt. Es erhalte ferner das Vereinsorgan unentgeltlich, habe materielle Vortheile durch den gemeinsamen Bezug von Düng- und Futtermitteln und auch bei der Versicherung habe es Vortheile. Nach dem Bericht betrug die gesammte Zahl der Mitglieder des Bundes in Deutschland im abgelaufenen Jahre 89,000. Davon seien auf Baden 1940, Hessen 2516, Nassau 1085, Rheinpfalz 4842, die Kreise Hanau und Weinbaben 167 und den Kreis Weisenheim 117 Mitglieder, das sind zusammen in diesen Bezirken 10162 Mitglieder. Im abgelaufenen Jahre hatte der Bund einen Zugang von 2848 und einen Abgang von 2678 Mitgliedern. Die Erfolge des Bundes seien nicht zu verkennen gewesen, ihm verdanke man das Margarinegesetz, das Gesetz über die Börsenreform u. a. Auch auf dem Gebiete der Wohlthätigkeitsgesetzgebung, so u. a. bei der Invaliditäts- und Altersversicherung sei der Bund bemüht, eine andere Form zu finden, wodurch die kleinen Landwirthe möglichst entlastet würden. Er hoffe und wünsche, daß die Organisation des Bundes, der von patriotischer Gesinnung getragen sei, es dahin bringe, daß der Bauernstand und mit ihm auch das deutsche Vaterland gefördert werde.

Nunmehr ergriff der zweite Vorsitzende, Herr Gutsbecker Dr. Röske-Görsdorf, das Wort zu einem längeren Vortrage über „Die Berechtigung des Bundes und seine Bestrebungen“. Redner rechtfertigt zunächst den Bund gegen die Auswerfungen des Landwirtschaftsministers gegen den Bund, bezieht seine Gemeingefährlichkeit und gegen den Verein gegen agrarische Uebergriffe. Der Bund wolle nicht hegen und so wolle er (Redner) denn klar legen, was die Landwirthe nicht bloß berechtigt, sondern auch verpflichtet seien zu fordern. Ein Rückblick in die letzten Jahrzehnte zeige, daß politische Programme wie Pilze aus der Erde aufgeschossen seien. Heute sei es indessen nicht mehr möglich sich nach politischen Gesichtspunkten zu trennen. Wir haben eine Verfassung in freierlicher Gestaltung, welche auch in den Parlamenten das Volk zu Worte kommen läßt. Unter dem Deckmantel der Parteipolitik aber habe sich eine Wirtschaftspolitik entwickelt, welche die Schwachen vor dem Großkapital unterdrückt. Die Fortschrittspartei sei es gewesen, welche für das Großkapital und die Großindustrie, sowie für die Entwicklung der internationalen Interessen in unserem nationalen Volke eingetreten sei. Diese Begünstigung nach englischem Vorbilde und zugleich das Hervortreten der Exportindustrie habe sich aber noch immer als falsch erwiesen. Heute sehe man ein, daß dieser Deckmantel weggenommen werden müsse, damit das Volk seinen Wohlstand sehe in gut situierten Einzelexistenzen, welche in möglichst großer Zahl über unser ganzes Deutschland verbreitet seien. Die Frage des wirtschaftlichen Ausblicks sei für den Bund maßgebend. Die Lage der Landwirthe sei derart, daß es ihnen benommen sei, für die Zukunft zu sorgen und daß er voraussetzen könne, ich und meine Söhne bleiben auf der mir gehörigen Scholle Landes. Die Bedeutung des Bundes der Landwirthe liege nur darin, daß er unsere deutsche Produktion gesichert wisse und den bisher wenig geachteten Bauernstand gleichberechtigt mache mit der Großindustrie und dem Großkapital. Er wolle die Arbeit wieder zu Ehren bringen in jeder Form. Redner wies dann nach, daß auch der Arbeiter ein Interesse daran habe, hohe Getreidepreise zu haben, trat für den Antrag Rany, die Doppelwährung und das Verbot des Börsen-terminhandels ein und kam zum Schluß, nachdem er noch um

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

XI. Jahrgang.

Nr. 65.

Dienstag, den 17. März 1896.

Zweites Blatt.

Der neue Präsident.

Socialer Roman von Hans von Wiesa.

(41. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Ich finde es ganz natürlich, daß der Herzog sich mit Männern umgibt, denen er absolut vertrauen darf.“

„Vollkommen richtig, meine gute Präsidentin, und einem on dit zufolge sollen noch andere Veränderungen in den Hofchargen bevorstehen. Se. Hoheit scheinen sich überhaupt in einer sehr gereizten nervösen Stimmung zu befinden.“

„Kein Wunder! Aber mein Vorrath ist noch nicht zu Ende.“ fuhr sie dann fort, „wie hätte ich es sonst gewagt, Sie so früh zu überraschen! Ich halte es aber für meine Pflicht, meine Freundinnen — und Sie erlauben, daß ich Sie so bezeichne? — meine Freundinnen mit Allem bekannt zu machen, was ihnen zu wissen gut thut. Denn wie leicht kann man durch eine Bemerkung so aus einer gewissen Unkenntniß heraus sich und Anderen schaden, wie?“

„Ganz gewiß! Also!“

„Ich weiß nicht, wie Sie zu der Affaire Piloty stehen.“

Die Sprecherin warf einen forschenden Blick zur Seite und fuhr fort: „Ich meine, es hat Niemand das Recht, sich in die Privatangelegenheiten Sr. Hoheit zu mischen.“

„Ja, ja, das ist ein tüchtiger Punkt, mein liebes Fräulein, am besten ist es, man sieht zu der Affaire gar nicht.“

„Vortrefflich! Vortrefflich! Garnicht! Das ist mein Standpunkt! Ich freue mich wirklich, eine Gesinnungsgenosin gefunden zu haben, sans gêne über die kleinen Ueberraschungen plaudern, die da so mitunterlaufen.“

„Ist die Dame wieder hergestellt? Ich hörte, sie soll infolge des Theatercandals wirklich ernstlich erkrankt sein.“

„War sie auch, und ich muß gestehen, der Herzog hat wirklich gentlemanlike an ihr gehandelt, sich täglich über ihr Ergehen Bericht erstatten lassen. Vorgestern wurde sie nun in's Schloß befohlen, und der Herzog hat ihr einen wahrhaft fürstlichen Beweis seiner Gnade zu Theil werden lassen.“

Neues aus aller Welt.

Pariser Polizeizustände

Schildert nachstehende Scene, die wir einem Pariser Blatt entnehmen: Der Chef des Departements für öffentliche Sicherheit und Sittlichkeit sitzt in seinem Arbeitszimmer hinter Bergen von Akten, Papiere, Straßmandaten und ortspolizeilichen Vorschriften. Es klopf chrobetig leise an der Thüre. — Der Chef: „Herein!“ — Der Kriminalinspektor des XXXIX. Districts tritt ein. Er verneigt sich tief. — Der Chef (tiefatmend): „Guten Morgen, mein lieber Inspektor! Was giebt's Neues? Ich habe sehr viel, ungeheuer viel zu thun.“ — Der Kriminalinspektor (wirft einen leuchtenden Blick der Bewunderung auf die Berge von Akten, Papiere, Straßmandaten und ortspolizeilichen Vorschriften): „Chef (sieht den Blick, mit einem müden Nicken heroischer Resignation): „Ja, ja, mein lieber, wenn Sie wüßten, was Alles ein Chef des Departements für öffentliche Sicherheit und Sittlichkeit zu thun hat! Glauben Sie etwa, das sei eine Kleinigkeit, jeden Tag so und so viele Denkmäler und Kunstwerke auf ihren stiftlichen Zustand hin zu prüfen?“ — Der Kriminalinspektor (nicht zu Rühmend): „Der Chef (seufzend): „Und wie man sich dabei ärgern muß! Die Menschen haben gar kein Gefühl mehr für Moral. Lasse ich da jüngst aus einem Schauffeur die Photographie einer Dame in Balloisette entfernen. . . Denken Sie nur in Balloisette! Wenn so was unsere Kinder sehen —! Was geschieht? Der Ladenbesitzer ist so baar aller Scham, daß er gegen meine Verfügung auch noch protestirt. . . Ah!“ — Der Kriminalinspektor (öffnet den Mund, er will etwas sagen). — Der Chef (winkt gnädig ab): „Bewahren Sie mich nicht, mein lieber! Ein Jeder hat das Schicksal, das er sich selbst geschaffen!“ — Der Kriminalinspektor (murmelt im Grundton der Ueberzeugung): „Euer Exzellenz werden sicher dem Lande noch größere Dienste thun!“ — Der Chef (steht auf und klopft dem Untergebenen leutselig auf die Schulter; mit ehrlichem Pathos): „Ja! Ja! das will ich!“ (Melancholisch): „Wenn nur die Menschen weniger starrköpfig und bockhaft wären. . . Da gehe ich dieser Tage durch einen sehr belebten Straße. Was sehe ich! Ein Mensch zieht mitten in dem kolossalen Verkehrsgewühl seinen Ueberzieher an! Ich bitte Sie! Solch eine Rücksichtslosigkeit! Ich machte ihn natürlich sofort auf die Verlehrsordnung, die er verschuldete, aufmerksam. . .“ — Der Kriminalinspektor (macht eine Geste höchster Bewunderung). — Der Chef (indignirt): „Ja, meinen Sie, daß sich der Mensch entschuldigte? Fiel ihm gar nicht

Der „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

empfehlte sich allen Einwohnern von Wiesbaden und der Umgegend angelegentlich zum Abonnement. Jedermann kann sich von der Reichhaltigkeit seines Inhaltes und seiner wichtigen antl. Bekanntmachungen selber überzeugen durch ein

Probe-Abonnement für den ganzen Monat frei in's Haus. **50 Pf.**

Der „Wiesbadener General-Anzeiger“ hat nachweislich die zweitgrößte Auflage aller nassauischen Blätter, er ist daher ein vorzügliches Insertionsorgan, das von fast sämmtlichen Staats- und Gemeindebehörden in Nassau zu ihren Publicationen benutzt wird und bei seiner großen Verbreitung in Stadt und Land für die Wiesbadener Geschäftswelt unentbehrlich ist. Probe-Nummern und Insertions-Anschläge werden jederzeit gern kostenfrei übersandt.

„Das ist mir vollkommen neu!“ rief die Präsidentin.

„Aber doch interessant, wie?“

„Ohne Frage! Sie sprachen aber von einem fürstlichen Beweis herzoglicher Gnade.“

„Ja, das hätte selbst der Rühmste nicht erwartet! Ich möchte darin eine Entschädigung — nein, das ist wohl nicht das Richtige — der Fürst hat ihr vor dem ganzen Hofe und dem Lande gewissermaßen Genugthuung geben wollen, ja, so will ich es kennen.“

„Aber nun, was ist es?“ drängte die Präsidentin.

„Kennen Sie das Sommerschloßchen Montbijou?“

„Dem Namen nach, ich glaube, der Herr Hofjägermeister hat es mir auch schon einmal gezeigt.“

„Ja, ja, das wird zutreffen. Der Herr Baron interessiert sich selbst für das Schloßchen sehr, da es auf seine Anregung hin der Herzog renoviren und neu ausstatten ließ.“

„Und was ist mit diesem Montbijou?“

„Se. Hoheit hat es der getränkten Sängerin als Geschenk überwiesen.“

Die Präsidentin legte überrascht ihre Hand auf den runden Arm ihrer Nachbarin.

„So sind die Leute! Es ist zum Verzweifeln!“ (er versinkt in dumpfes Brüten) — der Kriminalinspektor (unterdrückt mühsam eine Thäne). „Euer Exzellenz. . .“ — der Chef (brüdet noch immer vor sich hin) — der Kriminalinspektor (räuspert sich ängstlich verlegen). „Euer Exzellenz. . .“ — der Chef (brüdet noch

loß): „Euer Exzellenz, im XXXIX. District! Erst (während aufstehend): „Was! Schon wieder dieser District! Erst gestern hat dort ein Wirth zwölf Stunden früher, als er auf Grund

der ihm ertheilten Konzeption berechtigt war, den Ausschank er-öffnet. . .! Und heute —! — der Kriminalinspektor (zerknirsch): „Euer Exzellenz, im XXXIX. District! Ist heute Nacht die Con-

cierge X. ermordet worden!“ — Der Chef (seufzt tief und erleichtert aus): „Große Pause. — Der Chef (entschlossen): „Geben Sie mir meinen Zylinder bringen. Ich gehe selbst mit Ihnen!“ — Der Kriminalinspektor verneigt sich tief. . .

— Jacques Saint Gère (Rosenthal) als „Heil- künster“. Aus Paris schreibt man uns: Vor einigen Tagen

schickte der Direktor eines der Pariser Gefängnisse einen Häftling krank in das Inquistenhospital. Die Diagnose war sehr eigen-

artig: „Verstorbene Stummheit, Weigerung, Nahrungsmittel zu sich nehmen.“ Als der sonderbare Kranke an seinem neuen Bestimmung-

sorte anlangte, waren sämmtliche Aerzte zufällig — Andere behaupten: natürlich — abwesend. Herr Rosenthal, der bekanntlich gegenwärtig ebenfalls im Inquistenhospital weilte, interessirte sich für den neu

angekommenen Kameraden und beobachtete ihn aufmerksam. Auf's Geratewohl redete er ihn deutsch an und siehe! der Stumme

hatte plötzlich die Sprache wieder erlangt. Der arme Bursche, dem nun Landstreicherei zur Last gelegt wurde, hatte nur des-

halb sich stumm gestellt, weil er die Erfahrung gemacht hatte, daß man ihn ja doch nicht verstand. Im Gefühle der Verlassenheit war

ihm schließlich auch der Appetit vergangen, der sich sofort mit dem Gebrauch der Sprache wieder einstellte. Er kann von Glück sagen, Rosenthal begegnete zu sein — er ist wohl der Einzige in diesem

Heilanstalt — denn sonst wäre er wahrscheinlich nach dem Irrenhause Sainte-Anne geschickt worden, um dort bis zu seinem Abschieden

zu verbleiben. Und auch dann hätten die Aerzte wahrscheinlich an die Prüfung der Gehirnwindungen nicht erachtet, daß die einzige Ursache der eigenthümlichen Krankheit die — Unkenntniß der

französischen Sprache war.

— Die Odysee eines Galeerensträflings. Aus Paris, 7. März, schreibt man: Gestern Abend erschien ein Individuum im Bureau des Chefs der Geheimpolizei und verlangte

„Und das ist Thatsache?“

„Ich werde mich hüten, Vermuthungen weiter zu erzählen. Nein, nein, das ist sicher.“

„In der That eine fürstliche Abfindung!“

„Abfindung?“ wiederholte die Baronessie mit gebüh-

tem Tone, „ei, ei, das klingt ja nach Bezahlung und Abschied!“

„Sagte ich Abfindung?“ — fragte die Andere schnell, — „natürlich ganz unzutreffend!“

„Uebrigens können Sie ohne Ihr Wissen und Wollen vielleicht ein prophetisches Wort gesprochen haben.“

Die Präsidentin lachte. „Dazu habe ich weder Neigung noch Anlage.“

„Im Ernst, meine gute Präsidentin,“ versicherte das kleine Fräulein, „es kann ohne Absicht des Herzogs zur Wahrheit werden, denn für die brave Piloty scheint der Strahl der fürstlichen Gnadenbrille — wie soll ich sagen? — zu heiß gewesen zu sein.“

„Wie?“

„Sie ist seit jenem für Sie so erfreulichen Abend auf's Neue erkrankt, und diesmal, wie ich höre, schwer, ja bedenklich.“

„Es gibt Naturen, sensible Naturen,“ bemerkte die Präsidentin nach kurzer Pause, „bei denen seelische Er-

schütterungen oft verhängnißvoll wirken. Die Arme könnte mein Bedauern erregen.“

„Wie bei Jedem, der noch ein Herz hat. Aber nun will ich Ihre kostbare Morgenstunde nicht länger beeinträchtigen,“ schloß die Baronessie, „doch Sie werden zugeben, es lohnte sich, die kleine Störung — wie? —

„Ich bin Ihnen sehr dankbar, mein gnädiges Fräulein.“

„Aber warum nennen Sie mich nicht einfach „Suckow“ ich denke, wir stehen uns so nahe, meine liebe Frau

Präsidentin, daß ich das ohne weiteres erwarten darf.“

„Gewiß, gern.“

„Also à revoir!“

„A revoir, meine liebe Suckow!“

Die Präsidentin geleitete ihren Gast noch bis zu dem Ausgange und kehrte dann zurück auf ihren eben

verlassenen Platz, um dort den von der Besucherin an- geregten Gedankengang fortzusetzen. Das waren wirk-

lich interessante Neuigkeiten! Dann fiel ihr Blick auf die Rosen des Barons. Es war nicht das erste Mal, daß derselbe sie mit derartigen Aufmerksamkeiten über-

raschte. Die Bemerkungen der kleinen Schwägerin von vornhin aber stimmten sie etwas bedenklich. In den Kreisen der Hofgesellschaft schienen die ihr erwiesenen

Herrs Cochefert in einer dringenden Angelegenheit zu sprechen. Ohne Umhüwe begann der Mann folgende Erzählung: „Ich bin

ein ehemaliger Galeerensträfling, heiße Bourdet und bin 1886 aus Cayenne entwichen, wo ich mehrere Jahre internirt war. Als

Wahnsinnig war ich auf dem Boote des Kommandanten der Straf- kolonie beschäftigt und dachte dabei fortwährend an die Flucht, die

sich aber nicht ausführen ließ. Auf meine Bitte wurde ich dann mit der Führung einer Kolonne von Sträflingen zur Urbarmachung des Landes betraut. Hier setzte ich

mich mit sechs anderen Sträflingen in Verbindung und dann flüchteten wir uns auf einem Floß nach Holländisch-Guyana.

Jeder von uns hatte einen Säbel, um uns einen Weg durch den Urwald zu bahnen, und einen kleinen Vorrath von Reis. Einen

stiefelranken Gefährten mußten wir im Walde zurücklassen und zwei andere wurden den französischen Behörden ausgeliefert. Ein Ge-

sährte raubte mir in einer Nacht meinen Reisvorrath und mein wenig Geld, so daß ich mittellos und ohne alle Nahrung dastand.

Ich setzte meinen Weg fort und begegnete einer Bande nomadisi- render Neger, die mich aufnahm, aber sehr hart behandelte. Auch

dieser mußte ich mich durch die Flucht zu entziehen und kam schließlich in Surinam an, wo ich bei den Arbeiten in den Goldgruben

mir eine kleine Barockhaft zurücklegen konnte. Vor einigen Monaten schickte ich mich nach Frankreich ein und kam im December in Europa

an. Mein Wunsch war es, nach Paris zurückzukehren, die Weinigen zu sehen und durch ehrliche Arbeit mein Brot zu verdienen. Auf

dem Wege nach der Hauptstadt wurde mir aber mein Geld von einem Strolche abgenommen, so daß ich ohne einen Sous bei meinen Verwandten anlangte. Diese wiesen mich hartherzig zurück und so

irte ich mehrere Tage in den Straßen der Stadt herum, vergeblich nach Arbeit suchend. Jetzt hat mich die Verzweiflung übermannt, nach Arbeit suchend. Jetzt hat mich die Verzweiflung übermannt, nach Arbeit suchend. Jetzt hat mich die Verzweiflung übermannt, nach Arbeit suchend.

Galanterien des Barons zu pikanten Gesprächsstoff geworden zu sein. Je nun, bis jetzt hatte sie noch nicht die geringste Veranlassung, sich Vorwürfe zu machen, es waren eben Aufmerksamkeit, ohne jegliche Bedeutung. Ihrem Gemahl konnte es ja nur willkommen sein, daß der allmächtige Hofjägermeister in ihrem Hause als Freund verkehrte, sein Einfluß war vielleicht einmal dem Präsidenten recht erwünscht. — — —

Es war übrigens Zeit, sich umzukleiden, die Besuchsstunde rückte heran.

In dem Arbeitszimmer des Präsidenten ging es lebhaft zu.

Ingenieure, Regierungsbeamte, Sachverständigen waren um ihren Chef versammelt, und in großen Rügen entwickelte derselbe seine von ihm für notwendig gehaltenen Reformen.

Der Präsident sprach rasch und energisch, und seine Stimme verrieth, daß es ihm darum zu thun war, jede etwa beabsichtigte Verzögerung seiner Anordnungen von vornherein unmöglich zu machen.

Mit Informationen versehen, entfernten sich die Herren schließlich, um sich an ihre Arbeit zu begeben.

Es war nach allem, was man aus dem Bericht des Präsidenten erfuhr, für Niemanden eine Ueberraschung, daß in der Befegung der höheren Verwaltungstellen in den Arbeiterbezirken einschneidende Änderungen vorgenommen wurden. Der erste Director des Bezirks Eibenthal wurde mit einer kleinen Beförderung in die Bureau des Präsidenten berufen, der Berggrath Starke zum Director ernannt, Ingenieure wurden versetzt, überall sollte neues Blut pulsiren. Man konnte gespannt sein, was daraus werden würde! Die geplanten Verbesserungen an Maschinen und Sicherheitsvorrichtungen, an Reparaturen und Neuschaffungen von Arbeitshäusern, eine Festsetzung von Löhnen und Bestimmungen über Arbeitszeit, Errichtung von Krankenhäusern und mancherlei andere Wohlfahrtsanstalten erforderten Geldopfer, die sich bei dem Reinertrage der Werke in unangenehmer Weise fühlbar machen würden. Dann aber erhielt der Herzog Kenntniß davon, und dort werde der neue Präsident seinen Herrn und damit jedenfalls sein Ende finden.

(Fortsetzung folgt.)

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 14. März.

Der Reichstag setzte heute die Berathung des Colonialestatats fort. Der Director der Colonialabtheilung Kayser theilt mit, der Reichstag habe in Folge der gestrigen Angabe des Abg. Hebel, daß Dr. Peters an den Bischof Tuder einen Brief gerichtet habe, worin er die Hinrichtung des Negermädchens zu entschuldigen suchte, eine erneute Untersuchung des Falles angeordnet. Von dem Briefe sei bisher der Regierung nichts bekannt gewesen.

Abg. v. Massow (cons.) führt aus, daß der Fall Hebel für seine Partei abgethan sei; der Fall Wehlan eigne sich nicht zur Erörterung, weil er noch in der Schwebe sei; der Verurtheilung dessen, was dem Dr. Peters nachgelagt werde, schließe sich seine Partei unter dem Vorbehalt an, daß das hier Angeführte buchstäblich wahr sei. Hossentlich werde Peters in der Lage sein, sich bei der neuen Untersuchung zu reinigen. Unter keinen Umständen dürften in Afrika die Grundsätze der Moral und der Kultur außer Acht gelassen werden.

Abg. Graf Arnim (Reichsp.) betont, daß der gestrige Tag einer der erschütterndsten gewesen sei, den er im Reichstage erlebt habe, weil Peters ein Mann sei, der in der gesamten civilisirten Welt mit Achtung genannt werde, ohne den wir ohne Afrika nicht besäßen. Peters habe dem Redner ein Schriftstück übergeben, worin er darlege, daß das Meiste, was gestern gegen ihn vorgebracht worden sei, unwahr sei. Es sei falsch, daß er das erwähnte Negermädchen aus Eifersucht habe aufhängen lassen. Es sei wegen Spionage und Conspirationen mit sechs Monaten Kerkers bestraft worden, sei aber entflohen und darauf habe das Todesurtheil vollzogen werden müssen. Er, Peters, habe weder an den Bischof Tuder noch an sonst Jemanden einen solchen Brief geschrieben, wie der Abg. Hebel behauptet habe. Die vom Abgeordneten Hebel angeführten Citate aus dem vor fünf Jahren veröffentlichten Buch von Peters hätten im Zusammenhang einen ganz anderen Sinn. Die Stellung als Landeshauptmann am Tanganika habe Peters selbst abgelehnt.

Director Kayser bemerkt, Peters selbst habe ausgesagt, daß das Negermädchen eine Art Freudenmädchen gewesen sei und er Umgang mit ihm gehabt habe. Daß Peters die Stellung als Landeshauptmann selbst abgelehnt habe, treffe nicht zu.

Abg. Hamacher (natl.) vermißt in der Auskunft des Regierungsvorgeders die Willkür, ob über die Hinrichtung Feststellungen erfolgt seien, und wer die Beisitzer des Gerichts, welches das Mädchen verurtheilt, gewesen seien. Der preussische Justizminister müsse, wenn auch nur ein Zweifel über die Anwendbarkeit des Strafgesetzbuchs gegenüber den Beamten in Afrika bestanden sollte, die Staatsanwaltschaft zur Erhebung der Anklage veranlassen.

Director Kayser betont, daß er die strafrechtlichen Bestimmungen über den Mißbrauch der Amtsgewalt hier für anwendbar halte; das Gutachten des Oberstaatsanwalts am Kammergericht vertrete aber die entgegengesetzte Auffassung, weil die Anwendbarkeit unseres Strafgesetzbuchs ein gewisses geregeltes Gerichtsverfahren in dem Schutzbereich voraussetze. Diese Lücke sei nun auf dem Wege der Verordnung ausgefüllt, und im Laufe des Sommers werde das Gerichtsverfahren förmlich geordnet sein. Die Beisitzer des Gerichts wären ein Offizier und ein Verwaltungsbeamter gewesen, ihre Aussagen hätten die juristische Schuld des Dr. Peters nicht ergeben. Die Akten über das Verfahren seien nicht vollständig erhalten; es seien auch noch andere Personen vernommen worden, die damals an Ort und Stelle sich aufgehalten hätten. Sei der Brief an den Bischof Tuder echt, so enthalte er allerdings ein Schuldbekenntniß.

Abg. Benzmann (fr. Volksp.) fragt, auf Grund welches Gesetzes das Todesurtheil gegen die Neger gefällt worden sei, und wer Peters autorisiert habe, wegen Diebstahls oder Dejection das Todesurtheil zu fällen. Was ihm die Kolonialpolitik so unsympathisch mache, das sei die Willkür, mit der die Neger behandelt würden.

Redner hält das Gutachten des Oberstaatsanwalts für unrichtig. Die bloße Amtsentsetzung genüge dem Rechtsbewußtsein des Volkes nicht. Noch jetzt sollte die strafrechtliche Anklage gegen Hebel, Wehlan und Peters erhoben werden.

Justizminister Schöndt erklärt, im Falle Hebel sei für die Entscheidung der Frage, ob eine Anklage erhoben werden könne, die Auskunft erforderlich gewesen, ob die Frau Wehlan Hebel's Ehefrau anvertraut gewesen seien. Da darüber erst eine Anfrage in Kammerun erfolgen mußte, so sei die Antwort sehr spät eingetroffen; mittlerweile habe sich aber Hebel nach Amerika begeben, und dadurch sei die Frage gegenstandslos geworden. Auf den Fall Peters könne er überhaupt nicht eingehen, weil davon der Justizverwaltung nichts bekannt sei. Im Falle Wehlan habe der Oberstaatsanwalt die Anwendung des Strafgesetzbuchs für ausgeschlossen, das Verfahren für ausgesetzt erklärt und hinzugefügt, daß die Nothwendigkeit eines freisprechenden Urtheils dem Publikum nicht verständlich sein und dem Ansehen der Justiz schaden würde. Er, Redner, habe das Gutachten prüfen lassen und sich demselben mit allen Mitgliedern des Justizministeriums angeschlossen.

Abg. Barth (fr. Ver.) fragt, ob der Lieutenant Bronsart v. Schellendorf, der die Ausführung des Todesurtheils am Kilimandscharo verweigert habe, vernommen worden sei.

Director Kayser erwidert, Herr v. Bronsart sei vernommen worden; er habe ausgesagt, daß er die Hinrichtung des Negerburschen, der zu dem Mädchen in Beziehung gestanden haben soll, gemüßigt und davon dem Dr. Peters Mittheilung gemacht; ob er die Ausführung des Todesurtheils verweigert habe, sei mit Sicherheit nicht festzustellen.

Abg. Richter (fr. Volksp.) hält die Ausführungen des Dr. Peters in seinem dem Grafen Arnim übergebenen Schriftstück für Worthäufereien und hebt hervor, es gehe um nichts an, daß die Afrikaner von anderen Völkern, insbesondere Stanley ähnliche Ausschreitungen begangen hätten. Stanley sei ein Ausländer und beziehe vom deutschen Reiche kein Gehalt. Es sei bedauerlich, daß Peters trotz seines Aufstretens und seiner Wüthgeister für würdig erachtet worden sei, zum Landeshauptmann am Tanganika ernannt zu werden. Der Director Kayser habe die Ausschreitungen der Beamten in Afrika zu beschönigen versucht. Nach solchen Vorgängen müßte man dem Reichstag noch zu, Garantien für die centralafrikanische Eisenbahn zu übernehmen. Es sei im Gegentheil angezeigt, der Kolonialpolitik enge Grenzen zu ziehen.

Director Kayser verwahrt sich gegen den Vorwurf, daß er die Ausschreitungen von Kolonialbeamten beschönige, und verweist auf den beglücklichen des Verhaltens der Kolonialbeamten ergangenen Erlass des Reichstags, den er, Redner, veranlaßt habe.

Abg. Hebel (soz.) kommt auf die von ihm gestern vorgebrachten Beschwerden zurück, beleuchtet seinen Standpunkt in den zur Sprache gebrachten Fällen und wirft dem Director Kayser vor, daß er die Ausschreitungen zu vertuschen suche.

Abg. Lieber (Chr.) führt aus, man müsse das Ergebnis der neuen Untersuchung abwarten, um dann über Peters ein Urtheil zu fällen. Das heutige Schriftstück des Dr. Peters habe allerdings den gestrigen Eindruck der Angelegenheit nicht zu beseitigen vermocht. Redner betont weiter, daß seine Partei entschlossen sei, gegen die uferlosen Flottenpläne, für die bekanntlich Peters agitiere, ganz entschieden Front zu machen, und verlangt ferner, daß Mittel geschaffen würden, um Ausschreitungen der Kolonialbeamten zu verhindern und zu ahnden.

Präsident Febr. v. Quast rügt nachträglich die von dem Abg. Hebel gethane Aeußerung, daß der Director Kayser die Ausschreitungen der Beamten zu vertuschen suche, eine Aeußerung, in welcher der Vorwurf einer Mißthatverleumdung liege.

Fortsetzung Montag 1 Uhr.

Aus der Umgegend.

† Mainz, 14. März. Bei zahlreicher Beteiligter unter Vorsitz des Stadtverordneten Schäfer wurde eine Ortsgruppe des Deutschen Friedensvereins gegründet. Es sprachen u. A. Professor Reuter, Wirth-Frankfurt, Stadtverordneter Raper, Johann Falt.

† Badenheim, 15. März. Durch den Dammbruch dringt das Wasser in die Gemartung, so daß es schon an den Häusern steht. Am Bahndamm steht es schon über einen Fuß hoch. Die Delfabrik ist ringsum von Wasser umgeben und die Arbeiter müssen in Nothen darin befristet werden.

† Eitville, 15. März. Im Laufe des Monats Juni findet dahier eine große „Rosen- und Blumen-Ausstellung“ statt, wozu die Vorbereitungen bereits getroffen sind. Ein Lokalkomitee ist bereits gewählt und werden wir demnächst über die Ausstellung, die sehr großartig zu werden verspricht, Näheres mittheilen. — Herr Jakob Kopp veräußerte sein Haus, „Villa Alice“, an der Ecke der Garten- und Friedrichstraße zu 23,500 Mark an Hrn. Rardner hiersebst.

† Erbach, 15. März. Am nächsten Mittwoch findet die Wahl der Wahlmänner der 3 Klassen zur Bürgermeisterwahl statt.

† Pattenheim, 15. März. Das Begehren der Frau Marianne Wittenkind dahier ging heute durch Kauf an Herrn Grafen von Schönborn über.

† Oestrich, 15. März. Die hiesige Gemeinde ließ 3 ihr gehörende, an der Hallgarter Straße belegene Bauplätze zum Verkauf ausbieten. Zum Preise von 50 resp. 53 Mark pro Rutzge gingen zwei derselben in den Besitz des Herrn Schreinermeister H. Klein und der Frau Gg. Efer Wwe. hier über.

† Von der Wöhr, 15. März. Die zum Zwecke des Holztransportes von dem Verein für chemische Industrie geplante Schmalspurbahn auf der Wisperstraße ist von der Fabrik bei Borch bis zum Eingang in das Gräbischthal fertiggestellt. Die Arbeiten auf dem Gräbischwege konnten seitdem nicht in Angriff genommen werden, weil noch eine Einigung über mehrere von der Kgl. Regierung gestellte Bedingungen zu erzielen war. Diese Einigung ist dem Vernehmen nach jetzt erfolgt und es wird die Legung der Bahngleise wohl bald seinen Fortgang nehmen.

† Hausen a. d. S., 15. März. Herr Wilhelm Otto vom Nauenhäuser Hof bei Michelbach hatte heute Abend das seltene Glück, in hiesiger Jagd auf einem Stand zwei Schnepfen zu erlegen.

† Kagenelubogen, 15. März. Auf Grund des Verdachts, die Oekonomiegüter der „Pfeifers-Mühle“ in Brand gesteckt zu haben, wurde ein Knecht, der früher auf genannter Mühle bedienstet war, gefänglich eingezogen.

† Kunkel, 15. März. Der Fürstlich Dieb'sche Rentmeister, Herr Buchsied wurde einstimmig zum Bürgermeister der Stadt ernannt.

Reichhaltige Auswahl in Schuh- u. Lederwaaren

(darunter stets Neuheiten) findet man anerkannt bei 3833 32 Wilhelmstr. 32 Ferd. Mackeldey, 32 Wilhelmstr. 32. Bitte Auslagen zu beachten.

Königliche Schauspiele.

Montag, den 16. März 1896. 75. Vorstellung.

39. Vorstellung im Abonnement A.

Dritte und letzte Gastdarstellung des

Schliersee'r Bauerntheater.

Zum ersten Male:

3' Eiserl von Schliersee.

Vollständ. mit Gesang und Tanz in 4 Akten, nach einer Erzählung des Dr. Hermann von Schmid. Für die Bühne eingerichtet von Hans Reuert.

Einstudiert und in Scene gesetzt vom Königl. bayer. Hofschauspieler Konrad Dreher.

Personen:

Brunhofer, ein reicher Bauer von Schliersee	Willi Dirnberger von Wiesbach.
Schliersee	Anna Reil von Schliersee.
Walburg, seine Schwägerin	Mathias Gailing von Schliersee.
Sylvest, sein Bruderssohn	Sigmund Wagner von Schliersee.
Der Kramer-Pauli	Therese Dirnberger von Wiesbach.
Wab'n, seine Tochter	Kaver Terofal von Schliersee.
Der Klarinetten-Musik	Eustach Gerbl von Schliersee.
Neudorfer, Hochzeitslader	Hans Maier von Schliersee.
Sechsofer, der Wirth	Amalie Kiedelchner von Schliersee.
Sein Weib	Anna Dengg von Egnen.
's Eiserl	Martin Keller von Schliersee.
Der Bürgermeister	Georg Baldschütz von Schliersee.
Der Grieshuberbauer	Marie Glas von Schliersee.
Die Austrag-Bevi	Nicolaus Kopp von Schliersee.
Michael Dengler, ein Bauernsohn	Anna Terofal von Schliersee.
Utra,	Michael Dengg von Egnen.
Girgl,	Kaver Vollkomm von Rottach.
Steffl,	Paul Schell von Schliersee.
Reisl,	Eina Gailgl von Egnen.
Giesl,	Hans Brandner von Schliersee.
Randl,	Therese Desele von Schliersee.

Bauern und Bäuerinnen. Die Handlung spielt in Schliersee und Umgebung.

Im 1. Akt: Großes Quodlibet, gesungen von Kaver Terofal.

Im 3. Akt: Duett, gesungen von Anna und Kaver Terofal.

Im 4. Akt: Schupplattler, ausgeführt von der ganzen Gesellschaft.

In den Zwischenacten: Jüther-Vorträge von Andreas Mehrtinger und Paul Schell.

Nach dem 1. und 3. Akte findet eine längere Pause statt. Anfang 7 Uhr. — Einfache Preise. — Ende gegen 10 Uhr.

Zur Confirmationszeit

bringe meine echten und unechten

Schmuckwaaren u. Portefeuilles

zu den bekannt billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung.

Bitte Auslagen zu beachten. — Bitte Preise zu vergleichen.

Ferd. Mackeldey, Wilhelmstr. 32.

Bis Ende März 10% Rabatt

Bis Ende März 10% Rabatt

Anton Burkard,

Kräuterjammler,

Mittelheim.

empfehlen Aspidium, Felix Mars, schöne Knollen, per Stück 5—8 Pfg., schöne Finkapflanzen, per Gebund 15 Pfg., Maiglöckchen-Pflanzen und Maikräuter-Pflanzen, per 100 Stück 25 Pfg., Wald-Primelapflanzen, 100 Stück zu 20 Pfg., Aron-pflanzen, 100 Stück 1 Mt. 3239

EIER.

Kleine frische Eier,

per Stück 4 Pf.,

empfehlen 3229

J. Hornung & Co., Häfnergasse 3.

Ich kaufe stets zu ausnahmsweis hohen Preisen:

Gebirg, Herren-, Frauen- und Kinderkleider, Gold- und Silberfachen, einzelne Möbelstücke, ganze Einrichtungen, Fahrräder, Waffen, Instrumente. 1601

Auf Bestellung komme ins Haus.

Jacob Fuhr, Goldgasse 15.

Zahn-Atelier Paul Rehm

Schmerz- und gefahrlose Zahnoperation (Schlafgas). Künstliche Zähne und Plomben. 2840

18 Wilhelmstrasse 18, Ecke Friedrichstraße. Sprechst. für Zahnleidende: Vorm. 9—1. Nachm. 2—6 Uhr.

Alte Bienenwaben

mottensfrei, kauft p. Pfd. 25 u. 30 Pf.

Carl Praetorius, Wiesbaden.

Lumpen, Knochen, Eisen, Papier, Blei und Metall

kauft zu den höchsten Preisen, wird auf Verlangen im Hause abgeholt. 305*

Georg Jäger, Kirchgraben 18, Faulbrunnstr. 5, Michelsberg 28.

Nur 5 Pf.

kostet unter dieser Rubrik
jede Zeile
bei Vorauszahlung.

Kleine Anzeigen.

Wird unter dieser Rubrik
eine Anzeige für dreimal
bestellt, so ist die vierte
Aufnahme
umsonst.

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 10 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Reparaturen

Schmuckfachen

fertigt billiger wie jed. Badengeschäft
F. Lehmann,
Goldarbeiter, Langgasse 3,
1. Etage.
Nahe dem Michaelsberg.

Für Arbeiter!

Arbeitskleider von M. 1.50
an, Englischleder-Hosen in
weiß, grau u. dunkel von M. 2.50
an, Knaben-Anzüge v. 2 M.
an. Alle anderen Sorten Arbeits-
kleider, Sackröcke, blau-weiße An-
züge, Wälder, Tapezierer- und
Weißbinderkleider, Hemden, Kappen,
Schürzen u. f. w. empf. billigt
Heinrich Martin,
Motzgerg. 18 Motzgerg. 18.

Heinrich Martin,

Motzgerg. 18 Motzgerg. 18.

Geflügel, Haus- und Kinder-

neuester Mode zu den billigsten
Preisen angefertigt, sowie alte
Kleider modernisiert. Näh. Walram-
straße 32, 3. Stock rechts bei
Fr. A. Engelhardt. 3126

Federabfälle

von Treib-
riemen, für
Fahrräder, Sattel- und
Schuhmacherzwecke passend, soweit
Vorrath, stets abzugeben à 10
M. 1.60 bei
Hch. Schenkelberg, Sattlerei
u. Treibriemenfabrik, Neugasse 12.

Für Lehrlinge.

Koch- und Conditoren-Wäsche
G. H. Lugenbühl.

Altes

Gold & Silber

kauft zu realen Preisen
F. Lehmann,
Goldarbeiter
2978* Langgasse 3, 1. Stg.

Wilhelm Deuster,

Ofen- und Puffer, wohnt
Mortgasse 32, 170*

Empfehle mich in allen vor-

kommenenden

Näharbeiten

unter Garantie. Costime von
5 M., Handschuhe von 2 M.
50 Pf., an **Elise Pätz,**
3214 Römerberg 7, 3. St.

Anfertigen von Anzügen

sowie alle Schneiderarbeiten werden
bill. besorgt. Reiche Auswahl
mod. Stoffmuster.
a Hirschgraben 14, 2. rechts.

Gefundenes Geld!

Alte Briefmarken

u. Postcouverts

kaufe ich und bezahle Seltenheiten
namentlich in alten deutschen von
1850-75 bis à 100 Mark.
Ankaufsliste gratis. Veränderung
erbet. Kgl. Schatzk. H. Steinecke
Dannover, Wolfstr. 24. 6336

Gummi-

Waarenbedarfs-Artikel
versendet **Gustav Graf,**
Leipzig. Preisliste g. Frei-
couvert m. druckschr. Adresse.

Trauringe

kauft man am besten beim
Goldschmied
F. Lehmann,
Langgasse 3, 1. Etage

Wäsche

zum Fein- und
angenenommen und schön u. pünkt-
lich besorgt; auch werden Privat-
kunden angenommen
Sedanstraße 5, 5. H. Part.

Käufe und Verkäufe

Ein scharfer, schwarzer Spitz
(Männchen) zu verkaufen
288* Sellmündstraße 60.

Feine rothbraune

Blüsch-Causeuse
wenig gebraucht, plamangels zu
verf. Näh. in d. Exp. d. Bl. 283*

Gut erhalt. großer Küch-

schrank billig zu verkaufen
Näh. Michaelsberg 28. 299*

Harzer Kanarien

billig
3882 Wellstr. 23, Loden.

Spezerei-Einrichtung

zu verkaufen.
Aarstrasse 9, P. 2953*

Alte Möbel und Lampen

sofort zu ver-
kaufen 269*

De Laaspestraße 7, 3. St.

Ein zweithür., tann. Kleider-
schrank mit Weißzeugeinrich-
tung (nicht Fabrik) bill. zu verk.
a Steingasse 9.

Eine gut erhaltene Sand-

Nähmaschine zu verk.
3276 Frankenstr. 21, 3. St.

Capitalien.

100,000 Mk. auf gute
zu billigen Zinsfuß, auch getheilt
in kleineren Beträgen und auch
aufs Land auszuliehen, durch
a C. Meyer, Kapellenstr. 1, 1. St.

1000 Mark

werden gegen gute Sicherheit zu
leihen gesucht. Gest. Off. unter
N. 19 an d. Exp. d. Bl. 2978

Häusermarkt.

Hochrentables

Stagenhaus

m. 60 Wohn- u. Wirtschaftsräume
in 6-10 Abtheilungen, nebst Hof
und Garten 6,02 a = 24 qm
Raum, in freier, sonniger Lage,
nahe der Straßenbahnhaltestelle
ist preiswerth zu verkaufen. Antr.
bef. die Expedition d. Bl. 311

Zu mieten gesucht.

Wohnungsgeuch.

Junger Kaufm. Beamter sucht
die Verwaltung einer Villa oder
besseren Hauses zu übernehmen
Näh. in der Exped. d. Bl. 2319

Zu vermieten.

Wiesbadener General-Anzeiger

Wiesbadener General-Anzeiger

Wiesbadener General-Anzeiger

Wiesbadener General-Anzeiger

Wiesbadener General-Anzeiger

Wiesbadener General-Anzeiger

Wiesbadener General-Anzeiger

Wiesbadener General-Anzeiger

Wiesbadener General-Anzeiger

Wiesbadener General-Anzeiger

Oestrich (Rheingau)

Eine schöne Wohnung, best.
aus 7 Zimmern, Küche, Keller, zu
vermieten. Näheres zu erfahren
in der Exped. d. Bl. 217*

Villa Aarstraße 2

an der Haltestelle der elektrischen
Bahn gelegen, 16 Räume ganz
oder getheilt billig zu vermieten.
Näh. Sellmündstr. 2. 2961

Adlerstraße 9

eine Dachwohnung zu verm. 2395

Adlerstraße 9

Trockenbrücker zu verm. 2736

Adlerstr. 13

1-2 Zim.
zu vermieten. 3128

Adlerstraße 17

fl. sch. Wohnung, 2. St. u. 2830

Adlerstraße 15

ein Dachlogis zu verm. 2902

Adlerstr. 31

ein Zimmer
u. Küche auf
1. April zu verm. 3279

Adlerstraße 32

ist ein schönes großes Zimmer
zu vermieten. 3163

Adlerstr. 50

1 Zimmer u.
Küche auf
1. April zu vermieten. 3159

Wiegergasse 37,

Ede Goldgasse, schöne geräumige
Mansarde an stille Person per
1. März zu vermieten. 2747

Nerostraße 35/37

ist eine Wohnung von 2 Zimmern
und Küche nebst Zubehör auf
1. April zu vermieten. Näheres
bei **Friedrich Gschäbner,**
Röderstraße („Poppen-
schnecken“). 2454

Platterstr. 26

ist eine Wohnung von 1 Zimmer
und Küche und zwei Zimmern und
Küche auf 1. April zu verm. 2988

Platterstraße 28

zwei Zimmer und Küche, Abchl.
u. billig, sogleich oder 1. April
zu vermieten. 2434

Platterstraße 88b

ein Zimmer
und Küche sofort zu verm. 2930

Römerberg 37,

Part.-Wohnung per 1. April zu
verm. Näh. daselbst. 2661

Sedanstraße 5

ist eine große Waschküche, auch
als Werkstätte zu benutzen, zu
verm. Näh. Vorh. Part. 3120

Wiesbadener General-Anzeiger

Wiesbadener General-Anzeiger

Wiesbadener General-Anzeiger

Wiesbadener General-Anzeiger

Wiesbadener General-Anzeiger

Wiesbadener General-Anzeiger

Wiesbadener General-Anzeiger

Wiesbadener General-Anzeiger

Wiesbadener General-Anzeiger

Wiesbadener General-Anzeiger

Wiesbadener General-Anzeiger

Wiesbadener General-Anzeiger

Wiesbadener General-Anzeiger

Wiesbadener General-Anzeiger

Wiesbadener General-Anzeiger

Wiesbadener General-Anzeiger

Wiesbadener General-Anzeiger

Wiesbadener General-Anzeiger

Wiesbadener General-Anzeiger

Wiesbadener General-Anzeiger

Wiesbadener General-Anzeiger

Wiesbadener General-Anzeiger

Wiesbadener General-Anzeiger

Wiesbadener General-Anzeiger

Wiesbadener General-Anzeiger

Wiesbadener General-Anzeiger

Walramstr. 37

Mansardwohnung zu verm. 2761*

Walramstr. 35

2 Zimmer, Küche und Keller
Glasabsluß, sowie 2 Zimmer
mit Transportherd und Keller
zum 1. April zu verm. 2352

Westendstraße 8,

Border- und Hinterhaus, Woh-
nung von 3 Zimmern und reichl.
Zubehör auf April zu verm. 2394

Zimmermannstraße 3,

Bdhs., sind zwei Wohnungen v.
je drei Zimmern, Balkon, Küche,
Mansarde u. Kellern auf 1. April
1896 zu vermieten. 2988

Möhlzimmer.

Adlerstr. 18a 2. St. rechts
2 möblirte
Zimmer zu vermieten. 284*

Castellstraße 5,

1 St. lds., möblirtes Zimmer zu
vermieten. m. 10 M. 2796

Frankenstr. 9,

erhält zwei
reine Arbeiter Logis. 307*

Hermannstr. 1,

zwei schön möbl. Zimmer zu ver-
mieten. 2985

Hellmündstraße 49, 2. St.

finden anst. Herren Kost und
Logis a. gl. wöchentl. 9 M. 2979

Häferg. 3, 11, ein schön möbl.

Zim. mit Kost zu verm. 3286

Kirchgasse 23, Seitb. links,

l. kann ein Arbeiter Logis er-
halten. Eingang separat. 261

Wiegergasse 18

erhalten 2 reinf.
Arbeiter Kost und Logis. 2110*

Nerostraße 27,

Dachwohnung, 3 Zimmer und
Küche per April zu verm. 2817

Verein

für unentgeltlichen

Arbeitsnachweis

im Rathhaus.

Arbeit finden:

- 1 Barbier
- 2 Buchbinder
- 1 Eisenblecher
- 3 Dreher (Holzdreher)
- 1 Gärtner
- 2 Hausburgen
- 1 Knecht jg. Mann
- 1 Korbmacher
- 3 Radfahrer
- 1 Sattler
- 1 Schlosser
- 2 Schmiede
- 2 Schneider
- 3 Schreiner
- 1 Schuhmacher
- 1 Spengler
- 2 Tapezierer
- 1 Wagner.
- 1 Wagner-Gehrling
- 1 Küfergehilfe
- 1 Schneider-Gehrling
- 1 Schmiede-Gehrling
- 1 Schuhmacher-Gehrling
- 2 Dienstmädchen
- 1 Köchin
- 1 Ladenmädchen
- 1 Laufmädchen
- 1 Stickerin

Arbeit suchen.

- 2 Friseur
- 3 Glaser
- 5 Installateure
- 2 Köche
- 4 Krankenwärter
- 3 Küfer
- 3 Maler
- 2 Mechaniker
- 1 Photograph als Volontär
- 1 Stuccateur
- 4 Tüncher
- 4 Tischlerinnen
- 5 Monatsfrauen
- 6 Putzfrauen
- 4 Wäscherinnen

Neueste Schneiderei

empf. sich für in und außer dem
Hause. Näheres 301*

Mauergasse 11 im Laden.

Eine jge. Frau

sucht
Monatsstelle,
am liebsten einen Laden und
Comptoir zu reinigen. Franken-
straße 13, Stb. 2. St. r. a

Offene Stellen:

Suche einen tüchtigen, selbstst.

Barbiergehilfen

zum 1. April, auch etwa früher.
Näh. b. Frau Klassenwetter Ww.,
Wiegergasse 32. 299*

Ein Gärtnergehilfe

und ein Zehrling
werden unter günstigen Beding-
ungen angenommen. Schriftliche
Bedingungen mit Zeugnisabschriften
einzufenden an
H. Klose, Garten-Architekt,
in Schierstein,
277 Dieblichlandstraße 21.

Schneiderlehrling zu Oßern

gesucht G. Nölker, Mauergasse 10. 2967

Schreinerlehrling

gesucht Moosstraße 7. 3149

Uhrmacher-Zehrling ges.

Franz Gerlach, Schwalbstr. 19.

Glaserlehrling gesucht

3084 Hermannstraße 28.

Ein Junge

kräftiger
vom Lande, der etwas Garten-
arbeiten versteht, wird auf dauernd
gesucht. Näheres
Emserstraße 44, 1. Stock

Ein junger Schneiderge-

hilfe auf Woche gesucht
316* Philippstraße 4a.

Zugendliche

Arbeiterinnen

sowie
geübte
Arbeiterinnen
gesucht

Wiesb. Staniol- und

Metallkapsel-Fabrik,
295* A. Flach, Markt. 3.

Näh- und Lehr-

mädchen 267*

zum Kleidermachen gesucht
Römerberg 7, 3. St. 188.

Mädchen können d. Kleider-

machen und zu-
schneiden unentgeltlich erlernen.
H. Kirchgasse 2, 2. St. r. 2824.

Ich empfehle 4 Aileinmädchen

vom Lande, die kochen können,
gute Zeugn., auf 1. oder 15. Apr.,
eine Ailein sucht Schenkele a
Weyers Bur., Eltville, Wörthstr. 28.

Ein älteres Mädchen

zur Führung eines Haushaltes
gesucht
Schwalbacherstr. 27.
Johann Müller, Wagner

Saub. Monatmädchen

gesucht, welches kochen kann u.
alle Hausarbeit versteht. Blücher-
straße 18, Stb. 2. St. r. 314*

Junge Mädchen

können das Weißzeugnähen erl.
erlernen. Näheres
Schachtstraße 11, Stb. 2 St.

300 Damenjackets

hochmodern, in allen Farben für's Frühjahr,

versteigere ich im Auftrage eines hiesigen feinen Confections-Geschäfts

heute Dienstag, den 17. März cr., Morgens 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, in meinem Auktionslokale

28 Grabenstraße 28

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Der Zuschlag erfolgt ohne Rücksicht auf den Werth.

Wilh. Helfrich,
Auctionator u. Taxator.

Für Confirmanden

empfehle ich

reinwoll. Kleiderstoffe

in schwarz, weiss und bunt; ferner: 2846

Hemden, Kragen, Manschettten, Taschen-Tücher, Cravatten etc. in anerkannt vorzüglichen Qualitäten

zu den

billigsten Preisen.

Heinrich Leicher,

25 Langgasse 25.

Jos. Leisse, Schuhlager, Jos. Leisse,

Michelsberg 7.

Durch vorteilhafte Einkäufe ist es mir möglich, nachstehend bezeichnete Schuhwaren zu diesen fabelhaft billigen Preisen abzugeben:



Herren-Zugstiefeln v. 6 Mk. an,
Damen-Zugstiefeln v. 4 1/2 Mk. an,
Herren- und Damen-Plüsch- u. Stramin-Pantoffeln von 2 1/2 Mk. an.

Große Auswahl in Kinder-, Mädchen-, Schnür- und Knopfstiefeln u. Pantoffeln, ausnahmsweise billig.

Confirmanden-Stiefeln, f. Knaben v. 5 Mk. an, f. Mädchen v. 4 1/2 Mk. an.

Habe einen großen Posten fertige Knaben- und Mädchen-Schnürschuhe und Damen-Halbschuhe und Pantoffeln selbst angefertigt, welche ebenfalls zu Fabrikpreisen abgeben.

Anfertigung nach Maß, alle Reparaturen wie bekannt gut und billig.

Hochachtungsvoll

Jos. Leisse,

Für Confirmanden

empfehle mein reichhaltiges Lager aller Sorten schwarze und weiße Stoff- und

Glacé-Handschuhe,

sowie Cravatten, Kragen und Manschettten, Hosenträger in guten Qualitäten zu den billigsten Preisen.

Gg. Schmitt,
Langgasse 17.

Handschuh-Fabrik und Lager.

Vollständige Ladeneinrichtung

mit Erkergerüst und Verschluß, Glaschrank, Realen. Theke etc., gut erhalten, billig zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl. 2717.

Rotationsdruck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt, Schlegelberger & Hannemann. Verantwortliche Redaktion: Für den politischen Teil und das Feuilleton: Chef-Redacteur Friedrich Hannemann; für den lokalen und allgemeinen Teil: Otto von Wehren; für den Inseratenteil: A. Peiter. Sämtlich in Wiesbaden.

Ich bin billig und liefere gut.

Hermann Stenzel,
Tapetenhandlung, 16 Ellenbogengasse 16.



Gegen Husten und Heiserkeit

Von Herrn Prälaten Kneipp

als sicher wirkendes Mittel empfohlen

Lakritzia-Bonbons

Nur in Bonbonnieren mit nebenstehender Schutzmarke.

Ausstellung Straßburg 1895:

Verkaufsstellen:

Ehren-Diplom mit Medaille (höchste Auszeichnung).
C. Acker, Postleutnant, gr. Burgstr. 16, Franz Blank, Bahnhofstraße 12, Wilh. Heine, Birk, Adelheidstraße 41, Eduard Böhm, Adolfsstraße 7, Georg Bücher Nachf., Znh. W. Lacour, Wilhelmstraße, Hch. Effert, Marktstraße 19a, Ede. Weggergasse, D. Fuchs, Saalgasse 2, Ede. Webergasse, Friedrich Groll, Göttestraße, Ede. Adolfsallee, J. C. Kelper, Kirchgasse 52, F. Kitz, Rheinstraße 79, Dr. H. Kurz, Löwen-Apothete, Langgasse 31, C. W. Leber, Bahnhofstraße 8, F. A. Müller, Adelheidstraße 32, J. M. Roth Nachf., Al. Burgstr. 1, J. Schaab, Grabenstr. 3, Bleichstr. 15, Adlerstr. 19 und Eg. Schwalbach: J. W. Wöber, Moritzstraße 18, Drogerie A. Graiz, Langgasse 29.

Jose
gute Arbeit.

Wird nach Maß geliefert in der Zeit von jetzt bis Ostern zu dem außerordentlich niedrigen Preis von

M. 10.—

und zwar Wahl der Stoffe wie im Fenster angeheftet.

Bedingung: Baarzahlung.

Jose
in engl. u. Wiener Schnitt.

Franz Hohmann Nachf.,
9 Grabenstraße 9.

3266

Mt. 5. 5 Mark pro Quartal bei allen deutschen Postanstalten. **Mt. 5.**

„Berliner neueste Nachrichten“

Veröffentlichung Nr. 965. Unparteiische Zeitung. Veröffentlichung Nr. 965.

2mal täglich.

Redaktion und Expedition: Berlin SW., Königsgräber Straße 42.

Schnelle, ausführliche und unparteiische politische Berichterstattung. — Wiedergabe interessanter Meinungsäußerungen der Parteipresse aller Richtungen. — Ausführliche Parlaments-Berichte. — Treffliche militärische Aufträge. — Interessante Lokal-, Theater- und Gerichts-Nachrichten. — Eingehende Nachrichten über Kunst, Kunst und Wissenschaft. — Ausführlicher Handelsbericht. — Vollständiges Auswahls. — Politische, Personal-Veränderungen in der Armee, Marine und Civilverwaltung sofort und vollständig.

Im Roman-Heftchen erscheint mit dem neuen Quartal:

„Entwirrte Fäden“

von C. v. Zell.

Anzeigen in den Berliner neuesten Nachrichten haben vortreffliche Wirkung! Preis für die gespaltene Zeile 40 Pfg.

Auf Wunsch Probe-Nummern gratis und franko!

Damenkleiderstoffe

in besten, moderne Damenhiute, garnirt u. ungarnirt, Bänder, Blumen, Spitzen, Besätze, Federn (schwarz u. bunt) u. dgl. m. versteigere ich infolge Auftrags wegen Aufgabe dieser Artikel

heute Dienstag, den 17. März cr., Morgens 9 1/2 u. Nachm. 2 1/2 Uhr anfangend und ev. den folgenden Tag in meinem Auktionslokale

Nr. 28 Grabenstraße Nr. 28

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung. Sämtliche Waaren sind besser Qualität und erfolgt der Zuschlag zu jedem Gebot.

Wilh. Helfrich,
Auctionator und Taxator.

Kleiner Saal für Vereine zu vermieten. Nähe Adlerstr. 6, „Zur Heidenmauer“. 3099

Möbel, Betten, Polsterwaaren

sowie

Baaren aller Art

erhalten Sie bei

kleiner Anzahlung, bequemer Abzahlung

am besten u. billigsten in dem

Ersten und größten

christlichen

Waarenhaus

H. Küchler,

7a Neugasse 7a.

3255

Umzüge

per Federrolle übernimmt bill.

H. Noll-Hausong,
Karlsstraße 32, 2751

Gebrauchte gut erhaltene

Wagen

als: ein- und zweisp. Landauer, Coupé, Break, Phaeton, Jagd- u. Kutschwagen etc. preiswürdig zu verkaufen.

Ph. Brand,
Wagen-Fabrik, Wiesbaden, Kirchgasse 23. 3083

Louis Blum

Umzüge

werden per Möbel- und Rollwagen billigst besorgt 3162

Louis Blum,
Markt. 4a. Telefon 240.

Ich empfehle

Hausmacher

Leber-

u. Blutwurst

Preis 60 Pfg.

Bratwurst 80 Pf.

Preßkopf 80 „

Prima Wurstfett 48 Pf.,
v. ausgelassenes Rindsfett 35 Pfg. 3290

Fr. Schlosser,

5 Dackstr. 5, Laden.

2 Ehrenpreise, 2 Ehrendiplome
10 goldene Medaillen.

Sanitätskaffee

Erprobt und empfohlen

von 30 Autoritäten der

Chemie und der Medizin

als wirklich einziger Ersatz für Bohnen-Kaffee.

In allen besseren Geschäften der Branche käuflich.

En-gros-Niederlage:

H. Effert, Marktstr. 19a.

1/1 Pfd. 45 Pfg. 1/2 Pfd. 25 Pfg.

Sanitäts-Kaffee-Compagnie

Commandit-Gesellschaft

Köln a. Rh.

J. & G. Adrian

Comptoir-Palmhofstr. 6.

Aufbewahrung für alle Verpackung

Spezialität: alle Sorten Holz- u. Metallverpackung

Preise: 1/1 Pfd. 45 Pfg. 1/2 Pfd. 25 Pfg.

Für Confirmanden.

Confirmandenkleider fertige

hochlegant von 5 Mk. an

Stef. Bün,

3215

Römerberg 7, 3. Stoc.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche

Verirrungen Erkrankte ist

das berühmte Werk:

Dr. Relan's Selbstbehaltung

32. Aufl. Mit 27 Abb. Preis

3 Mark. Jede von Jeder, der

leidet. Tausende verdanken

dieselben ihre Wiederher-

stellung. Zu beziehen durch

das Verlags-Magazin in

Leipzig, Neumarkt 34,
sowie durch jede Buch-

**Anschluss des Handwerks an die Landwirtschaft, welche einander nahe-
stehen, auf die Vorteile des Bundes und die Erfolge
zu sprechen, zu welchen auch die Gründung der Centralgenossen-
schaftskasse in Berlin gehöre, bei der Kapital und Kredit einig Hand
in Hand gehen könnten. Auch die katholischen Christen könnten
sich getrost dem Bunde anschließen, denn die Sicherheit der Kirche
und Religion liege in dem festgestellten Bauernstand, der einig zu-
sammen gehen müsse. Lassen Sie uns Landwirtschaft geschlossen und
einig zusammen gehen, so etwa schloß Redner, denn hierin liegt
unsere Kraft, fühlend und wissend, daß dem deutschen Bauern nie-
mals die Königstreue mangelte, daß der deutsche Bauer Königstreu,
gottesfürchtig und ehrlich ist.**

Herr Spieß aus der Pfalz überbrachte nach dem beifällig
ausgenommenen Vortrag noch die Grüße der Bundesbrüder aus
der Pfalz und brachte ein dreifaches Hoch auf den Bundesvorstand
aus. — Ein Herr Stephan aus der Pfalz trat als Handwerker
für ein Zusammengehen des Handwerks und der Landwirtschaft ein.
Herr Thierack aus dem Hunsrück brachte nach einigen launigen Worten über die Auswüchse im Handel,
namentlich auf den Märkten, ein Hoch auf die deutsche Landwirtschaft
aus, der er Einigkeit rief. — Herr Chr. Thon in Claren-
thal verwandte sich energisch als Direktionsmitglied des Vereines
nassauischer Forst- und Landwirthe gegen die Angriffe des Herrn Brand.
Die Verdienste des Vereines seien unbestritten, er halte aber jede Politik
aus dem Verein fern. Herr Brand konstatirt, daß er nur gesagt
habe, der Verein nassauischer Land- und Forstwirthe habe bei aller
Intelligenz auf technischem Gebiete seine Zeit nicht verstanden und
namentlich nicht die volkswirtschaftlichen Fragen aus englischer
Neutralität der Politik gegenüber in seinen Wirkungskreis gezogen.
— Herr Stadtrat Weil warnt davor, den fortschrittlichen Geist
in der nassauischen Landwirtschaft anzutasten und ersucht für das
Stodbuch einzutreten. — Herr Brand hat sich dieserhalb bereits
an den Vorsitzenden des Bundes, Herrn von Bloch, gewandt und
dieser hat Unterstützung im Reichstag zugesagt.
Es gelangt hierauf folgende Resolution zur Verlesung, die von
Herrn Ande begründet wurde:

Die heute am 15. März 1896 in Wiesbaden versammelten
Mitglieder und Freunde des Bundes der Landwirtschaft, Abteilung
Nassau, erklären: „Wir erkennen in der Aufhebung des bürse-
nässigen Termingeschäftes mit Getreide und Wehl die unbedingt
Soraussetzung der Entwicklung zu Getreidepreisen mittlerer Höhe
in gleichmäßigem Interesse der Produzenten und Konsumenten.“
Wir bitten daher den hohen Reichstag, daß in der
Börsegesetzkommission beschlossene Verbot des bürsenmässigen
Termingeschäftes mit Getreide und Wehlensfabrikaten zum Gesetz
erheben zu wollen.“ Der Vorstand des Bundes der Landwirtschaft
wird ersucht, diese Petition dem hohen Reichstage zu übermitteln.
Nachdem die Resolution angenommen war, schloß Hr. Brand
die Versammlung mit dem Wunsch, daß die Bauern von der
Rhein bis zum Rhein, von den Alpen bis zur Nordsee einig
seien und mit einem Hoch auf den Bund und die deutsche Land-
wirtschaft, um 5 1/2 Uhr die Versammlung.

Familienversicherung bei der Ortskrankenkasse.
Die am 15. d. Mts. in der Turnhalle des Männerturnvereins
tagende Versammlung der Mitglieder der Gemeinsamen Ortskranken-
kasse war, trotz der Wichtigkeit der Tagesordnung (Versicherung der
Familienangehörigen der Mitglieder) nur mäßig besucht. Es mochten
etwa 50-60 Personen anwesend sein. Um 1/4 Uhr eröffnete
der Vorsitzende des Kassenvorstandes Herr Carl Schneg-
berger die Versammlung und hieß die Erschienenen Namens des
Vorstandes der Gem. Ortskr.-Kasse willkommen. Nach einer längeren
Debatte darüber, ob man trotz des schwachen Besuches der Versam-
lung in die Beratung der Tagesordnung eintreten solle, entschied
man sich für letzteres. Nach der Wahl des Bureau, welches aus
den Herren Schnegberger als ersten und Wintermeyer
als zweiten Vorsitzenden sowie Kassensführer Maurer als Protokoll-
führer bestand, erteilte der Vorsitzende Herrn Günther das Wort
zur Begründung des von demselben in der General-Versammlung
der Orts-Kranken-Kasse gestellten Antrags betr. die Versicherung
der Angehörigen der Mitglieder. Redner beleuchtet in längerer
Rede die Vorteile einer derartigen Versicherung und sucht an der
Hand von Beispielen nachzuweisen, in welcher Weise dieselbe er-
folgen kann, indem er auf die Ortskr.-Kassen Leipzig, Dresden re-
hmiert. Vorberhand sei nur die freie ärztliche Behandlung der
Angehörigen anzustreben, für deren Versicherung er den Betrag
von 6 Mark pro Familie für ausreichend hält. In der hierauf
folgenden Debatte, an welcher sich die Herren Voller, Stolz,
Günther, Doncker, Wittmann, Steinreder und
Ragel beteiligten, war man darüber einig, daß die Familien-
versicherung sehr wünschenswert sei, jedoch sei die Versicherung
nur als eine freiwillige denkbar. Nachdem noch der Kostenpunkt
für die Vorbereitung derselben gestreift war und hierüber Auf-
klärung gegeben wurde, stellte Herr Günther folgenden Antrag:
„Die heute tagende Versammlung von Mitgliedern der Gemein-
samen Ortskrankenkasse zu Wiesbaden spricht sich im Prinzip für
die Familienversicherung aus in der Weise, daß zunächst nur die
ärztliche Behandlung seitens der Kasse eingeführt und von
Übernahme der Arzneikosten und Gewährung einer Sterberente
für Ehefrauen, Kinder re. abgesehen wird. Die Versicherung ist
eine freiwillige. Zum Zwecke der baldigen Einführung dieser
Versicherung ersucht die Versammlung den Vorstand der Gemein-
samen Ortskr.-Kasse die nötigen Vorarbeiten auszuführen und diese
einer der nächsten Generalversammlungen zu unterbreiten.“ Dieser
Antrag wird mit großer Majorität angenommen, und wird die
Versammlung, nachdem sich Niemand mehr zum Wort meldet, um
1/6 Uhr geschlossen.

Der nationalliberale Wahlverein des 2. nass.
Reichstagswahlkreises hielt gestern Nachmittag im „Deutschen
Hof“ hier seine diesjährige Hauptversammlung ab. Herr Geh. Reg.-
Rath v. Reichenau eröffnete als ältestes Mitglied dieselbe mit
einer Ansprache, in der er die jüngere Generation ermahnte, nun-
mehr die alten Kämpfer für die natl. Sache abzulösen und durch
thätigste Handeln die zur Zeit unverkennbar herrschende Passiv-
ität in der Partei zu heben und zur Stärkung derselben beizutragen.
Wenn Rath wollte er ihnen dabei geben, immer den geraden Weg
zu wandeln, weder nach rechts noch nach links Kompromisse abzu-
schließen, dann werde auch das Vertrauen und die alte Stärke der
Partei wieder zurückkehren. — Die für den Wahlkreis aufgestellte
Liste des Kreiscomitès bezugl. der Vertrauensmänner gelangte hierauf
für unverbändert zur Annahme. Hierauf ergriß Herr Professor
Dr. H. Frese aus das Wort, um über die im Januar in Berlin
stattgefundene Sitzung des Centralvorstandes der Partei zu berichten.
Die Einladung zu derselben sei zu der Zeit erfolgt, als der
Parteiführer von Vennig als gemeingefährlich bezeichnete Antrag
kam durch den Reichstag eine Ablehnung erfuhr. Es habe damals
allgemeine Erregung hervorgerufen, daß trotzdem 4 natl. Abgeordnete
für den Antrag stimmten. Während der Verhandlungen sei dieses
Verhalten zur Sprache gekommen. Niemand habe die Gefahr ver-
kannt, die durch solches Vorgehen der Partei drohte, sprach man
auf der gegnerischen Seite doch bereits von einer Spaltung derselben.
Verschiedene Schreiben, besonders ein solches aus Hannover, an

den Centralvorstand, hätten auf das Schärffste dieses Verhalten der
4 Abgeordneten mißbilligt und auch im diesseitigen Landes- und
Kreiscomitè sei dieselbe Meinung zu Tage getreten. Um in Zukunft
ein derartiges Vorgehen einzelner Abgeordneten zu verhüten, habe
die Fraktion eine Abänderung ihrer Geschäftsordnung bereits beschloffen.
Zum Schluß beantragte der Vortragende die Annahme einer Reso-
lution, wonach die Versammlung erklärt, daß es Aufgabe der national-
liberalen Partei ist, unter Betonung ihrer altbewährten Treue zu
Kaiser und Reich in durchaus friedlicher Weise, geleitet von der
Rücksicht auf das Gemeinwohl, vorzugehen und namentlich die alten
liberalen Grundsätze zu pflegen. Dieselbe wurde nach einer 1/4stün-
digen Diskussion angenommen. Als dritter Redner sprach Herr
Rechtsanwalt Fr. Siebert über den Entwurf des neuen bürger-
lichen Gesetzbuchs, beleuchtete die durch das neue Gesetzbuch ein-
tretenden Änderungen und wies auf die Vorteile hin, die nach
Einführung des Gesetzbuchs besonders für Nassau in betref der
Entscheidung erwachsen werden. Zum Schluß brachte Herr Rechts-
anwalt Guttman noch eine Resolution ein, über die wir wegen
Raummangels morgen berichten werden.

Reichshallen-Theater. Wenn das abgelassene Ensemble
in mancher Beziehung gegen die vorhergehenden zurückhand, so
wird das heute beginnende um so großartiger und bedeutender
werden. Vorerst sei alle. Ida Heath vom Empire-Theater in
London erwähnt, welche in ihren Leistungen, als eine der besten
und einzig dastehenden Verwandlungs-Tänzerinnen des Continents
weltberühmt ist. Alle. Ida Heath gastirt vom 16.-25. d. hiersebst,
und sollte Niemand sich die Gelegenheit entgehen lassen, sich diese
große Künstlerin anzusehen. Direkt an dieses Gastspiel schließt sich
das der Frau Rechtsanwält Dr. Frh. Friedmann
aus Berlin an. Was das Programm in seiner weiteren Zusammen-
stellung betrifft, so wird dasselbe ein hoch interessantes und humor-
volles sein. Troupe Theo mit ihrem Pantomimenspiel „Die tolle
Jugend“ wird nicht verfehlen, das Publikum in die heiterste
Stimmung zu versetzen. Ebenso werden auch Vlad v. White, als
musikal. Excentriques und urkomische Zaubersparodisten das Ihrige
dazu beitragen, um die heitere Stimmung noch zu erhöhen. Letztere
treten erst vom 19. ab auf, da die gegenwärtig engagierten
Duettisten Frigl und Gussl, noch bis incl. 18. verpflichtet sind.
Trotz der hohen Kosten, welche das Gastspiel von Alle. Heath
verursacht, werden die Eintrittspreise nicht erhöht werden, doch
haben vom 16. ab die sog. Abonnementsbüchlein keine Gültigkeit.
— **Militärisches.** Die hiesige Garnison rückt am 18. d. M.
zu einer größeren bei Mainz stattfindenden Übung der 41. Brigade ab.

Vergehen wurden von der städtischen Baudeputation die
Unterhaltungsarbeiten an den städtischen Gebäuden während des
nächsten Verwaltungsjahres wie folgt: Osterreinigung: Herren Ge-
brüder Embs, Maurerarbeiten: Herren W. Beder, Fleischerstraße 85,
und W. Jang, Asphaltierarbeiten: Herrn Karl Müller, Steinhauser-
arbeiten: Herrn Ph. Schulz, Zimmerarbeiten: Herrn Aug. Rod,
Spenglerarbeiten: Herren H. Ruz und W. Hartmann, Schreiner-
arbeiten: Frau Karl Ruz Witwe, Herren Friedrich Christmann,
Ed. Hansohn und J. Wenzl, Glaserarbeiten: Herren Karl Jang und
Th. Hetterich, Schlosserarbeiten: Herren J. Ludwig, J. Krötzig und
W. Christ, Tapezierarbeiten: Herrn Adolf Schmidt, Tischlerarbeiten:
Herren Aug. Streim, K. Beder und Anton Schmidt. — Ferner
wurden vergeben: Die Lieferung des Puhleinsens an Herrn Gebrüder
Erfel, die Abnahme des abgängigen Metalls an Herrn Leopold
Kfermann und der Anstrich der Theater-Kolonade an Herrn
Moritz Kleber und die Firma Kraus und Schwalbach hier.

Schwurgericht. Zur Verhandlung wurde weiter über-
wiesen auf Dienstag, den 24. März, Vormittags 10 Uhr, die An-
klage gegen: a) den Schmiedegesellen Christian Mercator und
b) den Fabrikarbeiter Ferd. Mercator, beide aus Johannis-
berg, wegen Sittlichkeitsverbrechen. Verteidiger Herr Rechts-
anwalt von der Heyde-Waldesheim; auf Mittwoch, den 25. März,
Vormittags 10 Uhr, die Anklage gegen: a) den Schlosser Albin
Erlb aus Künzhaush, zuletzt hier, b) den Schuhmachergesellen
Emil Friedrichs aus Lehre, zuletzt in Mainz, c) den Schuh-
machergesellen Phil. Ploch aus Groß-Gerau, zuletzt in Mainz,
wegen Münzverbrechens. Verteidiger: Herr Rechtsanwalt
Dr. Bergas.

Katholischer Kaufmännischer Verein. Nochmals sei
auf den morgen Dienstag, Abend um 8 1/2 Uhr im Saale des Kathol.
Lesevereins stattfindenden Vortrag des Herrn Kaplan Dr. Herr
über „Das hl. Hans zu Voreto“ aufmerksam gemacht. Der Eintritt
ist frei und Gäste sind willkommen.

Wettwechsel. Herr Privatier Karl Stahl hat sein
Haus Cassanstraße 16 an Herrn Lünchermeister Wilhelm
Noos hier verkauft.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Residenz-Theater.

— **Wiesbaden, 16. März.** Herr Direktor Brandt hat
uns gestern wieder einen ganz köstlichen Abend bereitet durch die
Erführung des hübschen Offenbach'schen Einakters „Fortunio's
Lieb“ und namentlich durch eine ganz brillante Erläuterung
des dreifachen französischen Schwanke „Die Dragoner“ von
Boscu und Delavigne. Der Schwanke ist so ziemlich das Letzte,
was die Franzosen auf diesem Gebiete zu leisten vermögen, ein
turbulantes, verzwicktes und verwidertes Durcheinander, das aber
höchst effektiv zu einem lustigen Schwanke verarbeitet wurde.
Die Fabel besteht darin daß ein Don Juan und Dragoner-
kapitän Gouchy sich in die schöne Clementine verliebt, und sie
auch gern heirathen würde, wenn nicht — die Schwieger-
mutter die Hauptrolle dabei spielte. Sie ist Wittwe und
Gouchy beauftragt seinen langjährigen vertrauten Vurschen, für
den sie schon früher ein gewisses Faible gezeigt hat, ihr den
Gedanken einer Wiederverheirathung nahezu legen. Der Vursche
thut das in so täuschend-schauer Weise, daß die Wittve
selbst an seine Liebe glaubt und ihn durch Heirath zu sich „herauf-
zu ziehen“ beschließt. Die Scenen, die sich nun durch das Ver-
hältniß des Vurschen und Schwiegermutter in so zu seinem vor-
gesetzten Caputain und Schwiegersohn ergeben, sind leicht zu er-
rathen und an diese komische Situation schließt sich noch eine Reihe
höchst witziger Scenen mit der Primaballerina Sirena an, in deren
verführerischem Spiel der letzte Akt die ganze Gesellschaft zusammen-
führt. Ueber die Aufführung selber könnte man eine ganze Spalte
rückhaltlos Lobes schreiben, wenn es der Raum erlaubte. Was
Herr Brandt als Dragonerkapitain und Herr Basset als dessen
Vursche leistete, war wirklich bewundernswürdig, und Fr. Dall-
dorf bot eine Prima ballerina dar, so echt und so entzückend-
liebendwürdig, wie in Wirklichkeit nur wenige zu finden sein
werden. Auch die Damen Helene Schüle, Fredi-Grante,
Martha Sarus und Amede Sanner waren ganz vortrefflich in
ihren Rollen und unter den Darstellern verdienen auch die Herren
Greiner, Schwaab und Silvinger volle Anerkennung. Herr
Brandt bewies mit der Aufführung wieder sein vorzügliches
Regietalent. — Die einaktige Operette von Offenbach zeigte uns
das heutige Operettenensemble im besten Lichte. Die drei Damen
Dalldorf, Deimar und Opel, letztere als zweites Debut in

der Partei des Valentin leisteten gestern sowohl gesanglich, wie
darstellerisch ganz Hervorragendes, und die Kapelle spielte unter
Herrn Triebels Leitung sehr gut, erfreute namentlich gestern
auch durch hübsche, ansprechende Zwischenaktsmusik. Die beiden
Novitäten erzielten einen vollen Erfolg und werden voraussichtlich
eine starke Anziehungskraft ausüben.

— **Wochenspielpian des Residenztheaters.** Dienst-
tag: „Der Schlagbaum.“ Lustspiel in 4 Akten von Heinrich See-
mann. — Mittwoch: „Das Glück im Winkel.“ Schauspiel in 3 Akten von
Hermann Sudermann. — Donnerstag: Benefiz für Josef Silvinger.
zum 1. Male: „Der Dukatenprinz“, Operette in 3 Akten von
Wilhelm Jacoby, Musik von Bernhard Triebel. — Freitag:
„Fortunio's Lieb“, Operette in 1 Akt von J. Offenbach.
Hierauf: „Die Dragoner“, Schwanke in 3 Akten von
Charles Boscu und Edmond Delavigne. — Samstag:
„Der Fall Clemenceau“, Schauspiel in 5 Akten von Alexander
Dumas. — Sonntag, Nachmittags 3 1/2 Uhr, bei halben Preisen:
„Die Karlschülerin“, Operette in 3 Akten von Karl Weinberger.
Abends 7 Uhr: „Einsame Menschen“, Drama in 5 Akten von
Gerhard Hauptmann.

— **Symphonie-Concert.** Die nächsten Proben finden
Mittwoch Abends 7 Uhr für die Damen und um 8 Uhr für die
Herren, sowie Samstag und Sonntag Vormittags 10 Uhr mit Or-
chester, letzteren auf der Bühne des Königlichen Theaters statt.
Die Probe Sonntags ist die Generalprobe des Concertes.

— **Mainz, 16. März.** Die gestern Abend in Mainz, der
zweiten Heimath des Componisten stattgefundene Aufführung der
Oper: „Die Fürstin von Athen“ von Friedrich Zug wurde
mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Telegramme und letzte Nachrichten.

— **Berlin, 16. März.** Die Mitglieder des preussischen
Abgeordneten-Hauses besichtigten gestern das Teltower Aus-
stellungsterrain.

— **Berlin, 16. März.** In einer gestern hier abgehaltenen
Versammlung der freien anarchisch-socialen Ver-
einigung ließ der überwachte Polizeibeamte den ersten Redner
Dr. Vandauer wegen aufreizender Reden verhaften. Dasselbe
Schicksal ereilte den nächsten Redner, Anarchisten Spohr.

— **Wien, 16. März.** Eine gestern Abend vom
Korngiebel eingetroffene Depesche meldet: Nachmittags wurde
die Leiche des dritten Wiener Touristen, des
Komptoristen Schottl, unter einer zwei Meter hohen Schnee-
decke am Fuße der Martinswand aufgefunden.

— **Paris, 16. März.** Der Herzog von Orleans
hat seinen Vetter, den Prinzen Heinrich von Orleans zu
dessen Ernennung zum Ritter der Ehrenlegion beglückwünscht.
— Da die Regierung sämtliche Güter von Charles
Lefseps und das Mobiliar der Frau Lefseps mit Beschlagnahme
belegt hat, so beantragte letztere Gütertrennung von ihrem
Manne.

— **Nancy, 16. März.** Ein verhafteter Spion wurde
hier eingeliefert. Derselbe heißt Schwarzmann und ist neunzehn
Jahre alt. Er betrieb mit seinem Vater ein Trödlergeschäft. Der
Verhaftete soll der Vermittler bezw. Urheber bei einem Sergeanten
Boillot und einem deutschen Major aus Metz ausgetauscht aus
dem Geniebureau zu Toul entworfener Dokumente sein.

— **Mentone, 16. März.** Der Kaiser von
Oesterreich ist wieder von hier abgereist.

— **Rom, 16. März.** Der Korrespondent der
„Corr. della Sera“ theilt mit, daß mit Menelik ernst-
liche Friedensverhandlungen eingeleitet seien. Der
Feldzug sei wenigstens für den Augenblick als beendet
anzusehen. Der Korrespondent erklärt, daß er demzufolge
nach Italien zurückkehren werde. Der „Messagera“ schreibt:
General Baldissera ist schon vor seiner Abreise vom Cabinet
Crispi ermächtigt worden, Cassala, Agordat und Adrigat
aufzugeben.

— **Rom, 16. März.** Nach authentischen ziffer-
mässigen Angaben des Generals Baldissera befinden
sich beim Regus 647 Italiener als Gefangene. Die
Strömung, die sich gegen den Friedensschluß richtet, ist im
Wachsen begriffen. Bezüglich der von Menelik gestellten
Bedingungen verlautet noch, daß der Regus außer auf der
Schleifung der Festungen von Mareb und Kalai auch auf
Beizichleistung von Harrar und Aba besteht.

— **Konstantinopel, 16. März.** Fürst Fer-
dinand von Bulgarien trifft am 26. März zu achtstägigem
Aufenthalt hier ein.

— **Bathische unter sich.** „Ich wollte, ich wäre re-
mann!“ — „Warum?“ — „Dann würde ich heirathen!“
— **Galgenhumor.** Mann (dem seihen die Gattin, die
holbe, Verschiedenes an den Kopf geworfen): „Die Aermste! Sie
hat wieder ihre Konzeptionen nach meinem Kopf!“

— **Richtigstellung.** Sie (im Restaurant zu ihrem Gatten,
welcher sich ein Glas bestellt): „Rufst Du denn noch ein Glas
trinken?“ — Er: „Nein, Alte, ich thue's freiwillig.“

Fortsetzung des Textes auf Seite 7.

Der beste Sanitätswein ist Apotheker Hofer's
„roth-goldener“

Malaga-Draben-Wein

Gemisch untersucht und von hervorragenden Aerzten
bestens empfohlen für schwächliche Kinder, Kranken
Reconvalescenten, alte Leute re., auch köstlicher
Dessertwein. Preis per 1/2 Drig.-Fl. M. 2.20, per
1/2 Fl. M. 1.20. Zu haben nur in Apotheken. In
Wiesbaden in Dr. Lade's Hof-Apotheke. 678b

Cementfässer, Bäringsstonnen

!anst stets in jedem Quantum

Hirsch & Merzenich
in Grenzhausen.

Israelitische Cultusgemeinde. Synagogen-Plätze.

Diejenigen Gemeindeglieder, welche ihre jetzigen Synagogenplätze für das Jahr 1896/97 zu behalten wünschen, wollen dies

bis zum 20. März l. J.

bei dem Herrn Rentanten Benedict Strauß, Emserstraße 6, Vormittags 8^{1/2} bis 11 Uhr, persönlich oder schriftlich anmelden, da anderenfalls nach diesem Termine über diese Plätze anderweitig verfügt werden wird.

Die Quittungskarten können gegen Erstattung der tarifmäßigen Mietpreise auf Wunsch sofort in Empfang genommen werden.

Wiesbaden, den 1. März 1896.

Der Vorstand der israelit. Cultusgemeinde:
Simon Seif.

3088

Fuhrwerks-Berufs-Genossenschaft.

(Section 19 Wiesbaden.)

Die diesjährige

Sections-Versammlung

findet Sonntag, den 22. März 1896, Vormittags 11 Uhr, im Saale des „Hotel Sahn“, Spiegelgasse, hier statt.

Tages-Ordnung:

1. Verlesung des Protokolls vom 24. März 1895;
2. Verwaltungsbericht in Gemäßheit des § 26 Abs. 7 des Statuts;
3. Verlesung der Jahresrechnung über die Ausgaben der Sectionsverwaltung für das Jahr 1895 (§ 26 Abs. 7 des Statuts);
4. Bericht der Rechnungsprüfungskommission;
5. Feststellung des Etats pro 1896;
6. Befähigung der nach der letzten Sections-Versammlung erfolgten Wahlen;
7. Auswahl der Delegierten und deren Stellvertreter;
8. Auswahl der Vertrauensmänner und deren Stellvertreter;
9. Auswahl der Sections-Vorstandsmitglieder und deren Stellvertreter;
10. Wahl eines 2. Schiedsgerichtsbeisitzers und dessen Stellvertreter;
11. Bestimmung der öffentlichen Blätter;
12. Besprechung des § 27 des Statuts nebst Votumabgabe;
13. Verschiedenes.

Wiesbaden, den 15. März 1896.

Der Vorstand der Section 19:

Der Vorsitzende: A. Nickel

3318

Peru-Guano



Den vielen Freunden dieses seit mehr als 40 Jahren bewährten Düngemittels dürfte die Nachricht willkommen sein, daß der Preis desselben wesentlich ermäßigt worden ist. Bekanntlich kann der echte Peru-Guano nur von der Gesellschaft „Anglo-Continental“ (vorm. Ohlen-dorff'sche) Guano-Werke“ geliefert werden. Nur deren „Füllhornmarke“ bürgt für die Echtheit.

6796

Stottern.

Der Unterzeichnete bestätigt hierdurch, daß sein Sohn Carl durch das Sprachheil-Institut Walther z. St. Wiesbaden, Langgasse 43 I. in kurzer Zeit von ziemlich heftigem Stottern geheilt worden ist.

Wiesbaden, den 14. März 1896.

3327

E. Günther.

Die eigenhändige Unterschrift des E. Günther beglaubigt.

Wiesbaden, den 14. März 1896.

Königl. Polizei-Direction.

Bedarfs-Artikel

für Herren u. Damen
versendet Bernh. Taubert,
3126 Leipzig VI
Illustr. Provisio gratis
und franco. 6646

Güte werden geschmackvoll
und billig garnirt a
E. Wenz, Wehrstr. 3, Hth. Part.

Achtung.

Für Hotels und Restaurants
empfehle von heute ab frisch
eingetroffene Thüringer

Krenzkartoffeln

(prima Waare) zu billigen Tages-
preisen. 317

F. Müller, Nerostraße 25.

Vosamentierlehrling

sucht 3326

H. Schütz, Nauergasse 10.

D. Biermann, Erstes Special-Resse-Geschäft.

Bärenstraße 4, Part.

Inh. R. Helbing,

Bärenstraße 4, Part.

Sämtliche Lager sind für die Frühjahrssaison überaus reich sortiert. Alle Artikel sind mit dem allerniedrigsten Procentfuß berechnet, so daß der Verkauf zu den unerreicht billigsten Preisen stattfindet. Große Auswahl in

Kleiderstoffen.

Praktische Frühjahrskleider für Haus- u. Straßen-

Kleider per Mtr. 40, 50, 60, 63, 70, 75 bis 80 Pf.

Reinwollene Hosen, Westen u. Cheviots per Meter

Mtr. —75, —80, —85, —90 bis 1.15.

Bessere schwere Qualitäten in größter Auswahl,

100/185 Cmt. breit, per Mtr. Mtr. 1.25, 1.40,

1.50, 1.65 bis 2.—.

Aperte neue Frühjahrskleider, sehr schönes Farben- und

Muster-Sortiment, reine Wolle, per Mtr. Mtr. —90,

1.05, 1.10, 1.15, 1.20, 1.25, 1.30, 1.35 bis 1.80.

Alpacas, Crepons und Mohairs per Mtr. Mtr. 1.—,

1.20, 1.25, 1.35, 1.50 bis 2.—.

Schwarze Stoffe in hervorragender schöner Auswahl

per Mtr. Mtr. —85, —90, 1.—, 1.15, 1.25, 1.35,

1.50, 1.65, 1.80 bis 3.—.

Karrierte Stoffe für Blousen u. Kleider per Meter

Mtr. —75, —80, —85, 1.—, 1.10, 1.15 bis 1.80.

Weisswaren.

nur Fabrikate, für deren Haltbarkeit garantiert wird.

Cretonnes, 80/85 Cmt. breit, per Mtr. 28, 30,

35, 40, 50 Pf.

Leinen und Halbleinen für Betttücher, 150/160 Cmt.

breit, per Mtr. Mtr. —78, —90, 1.—, 1.20 bis 1.80.

Streng reelle und zuvorkommende Bedienung bei festen Preisen.

Sämtliche Qualitäten, vom Billigsten anfangend, sind nur solide u. gute Fabrikate.

Unfehlbare Rettung gegen Kahlköpfigkeit!

Die Medicamente hierzu sind nur in der Apotheke

auf Anweisung von mir zu erhalten.

Man lasse sich nicht irre führen durch marktfeilerische

Inserate, worin Mittel nur von Händlern angeboten

werden, welche eher schädlich, als nützlich wirken. Sprech-

stunden: 10—12 und 3—7 Uhr.

Paul Wielisch,

Specialität

für Haut-, Haar- und Bart-Pflege,

Kleine Burgstraße 12.

Enthaarungs-Pulver,

garantirt unschädlich, entfernt sofort nach dem Gebrauch

die Haare von gewünschter Stelle 1 Mtr.

Haarfärbemittel

färbt sofort in der gewünschten Naturfarbe. Nur alle

6 bis 8 Wochen zu erneuern. Ohne Konkurrenz.

Gummi-Waaren

engros & detail feinste Waare, stets auf Lager.

12. kleine Burgstraße 12. 2763

Suppen mit Teigwaren-Einlagen sind vorzüglich und sehr beliebt. Man kocht dieselben mit etwas Fett in schwachem Salzwasser, thut etwas von

Heirat. 200 reiche Parthien findet sofort. Offerten-Journal Charlottenburg & Berlin. Für Damen umsonst. 10 Pf. Wochens. 327

Ein braun und schwarzer gefleckter

Dachshund

auf den Namen „Schlupfen“

hörend entlaufen.

Abzugeben gegen gute Belohnung Vierstädterstraße 18b.

Vor Ankauf wird gewarnt.

Granpapagei

entflogen

am Sonntag Mittag. Wieder-

bringer erhalten gute Belohnung.

Vor Ankauf wird gewarnt.

3323 Hexamer, Graveur.

Darmstadt.

Ein, an einer der lebhaftesten

Straßen der Stadt gelegenes An-

wesen, welches sich seiner aus-
gezeichneten Räumlichkeiten wegen zu
jedem Geschäft, besonders Resta-
urations-, Fabrik- oder Wohnungs-
zwecken eignet, steht zu verkaufen.

Fr. Offert. besorgt die Ann.-Exp.
Rudolf Wölfe, Frankfurt a. M.
sah G. F. 345. 6836

Herren,
welche gesonnen sind
Vertretungen

von Korfen, Wein, Räs,
Cigarren u. zu übernehmen,
belieben ihren Namen bei dem
Verein Creditreform, Al-
helmstraße 5, anzugeben. 3322

Suche Lehrling mit
einen
Kenntnissen für mein
Medicinal-Drogen-Geschäft
3321 A. Berling, Apotheker.

Ein zweijähriger Eisschrank,

1 nuchbaum. Bettstelle mit Strohm-
matratze, 1 gewöhnlicher Schreib-
tisch, Küchenschüssel, 1 eis. Wendel-
treppe von 18 Stufen, fast neu,
sowie Küchensachen umgesehen
zu verkaufen 324*

Dirckgraben 5, Part. r.

Neues

Einspanner-

Kutschergeschirr

mit gelbem Besatz, billig ab-
zugeben

S. Schenkberg,
Neugasse 12.

Leichter Krankenwagen

billig zu verkaufen

320* Rödterstraße 37.

Ein gebrauchter Pferd umzuge-
halber bill. zu verk. Näh.

318* Langgasse 23, 2. Stg.

Ein schöner, großer, wachsender

Ziehhund

sofort zu verkaufen. Näh. 331*

Raffaener Bierhalle, Frankfurterstr.

Eine Wohnung, Küche für

150 Mark zu verm. Franken-

straße 14. Zu erfragen 329*

Gelenkstr. 1, Franksche.

Ein nuch. pol. und 1 lackierter

zwei. Kleiderschrank, 1

Sopha, 1 Nachttisch, 1 feiner ov.

Tisch, ein Schreibkommode, ein

Rastst. Sessel und Stühle, alles

wie neu und sehr billig zu verk.

335* Adlerstr. 16a, Bb. I.

2 Bettstellen und verschied.

Bettzeug zu vk.

337* Adlerstraße 29, Part.

Tüchtige, kräftige

Arbeiter

werden bei gutem Lohn gesucht

Chemische Werke,

6846 vorm. H. & E. Albert,

in Diebrich-Windenburg.

Lehrling gesucht

Friedr. Goebel, Architekt,

3324 Bleichstraße 10.

Tüchtigen Rodschneider

verlangt 328*

J. Riegler, Langgasse 43, 1. St.

Gärtnergehilfe sucht

3328 Zimmermann, Platterstr. 98

Tücht. ig. Mann, kann m. 50 M.

tägl. 10—15 M. verb. 321*

L. Hentschel, Berl. Hofmannstr. 16

Spenglerlehrling

gesucht 3325

Hoh. Nuss, Röderstraße 19.

Gärtnerlehrling sucht

3329 Zimmermann, Platterstr. 98.

Eine tüchtige Weißschin,

welche schon im Hotel zweit.

Rangest tätig war, sucht Stelle.

Näheres 319

Mädchenheim,

Jahnstraße 14, Wiesbaden.

Ein Eulmädchen gesucht

336* Dämergasse 3. II.

Zwei junge Mädchen können

unentgeltl. das Kleiderm. erl.

333* Schützenhofstr. 3, Hth. 2. Et.

Ein sauberes, flinkes Lauf-

mädchen gesucht. Näh. 326*

Marktstraße 26, Gulladen.

Junger, kräftiger Mann mit

allen Krankheiten betraut über-

nimmt Krankenpflege und Aus-

fahren eines Kranken

a

Kirchhofgasse 9, 2. Stod.

Hellmundstr. 35, Dinterh.

Arbeiter erhalten Logis. 308*

Schulgasse 4, Hth. 2. Stiege

links, erhalten Arbeiter Kost

und Logis. 3300

Hermannstr. 1, 2. Etage

ist ein sch. möbl. Zim. mit sep.

Eing., mit oder ohne Pension auf

1. April zu vermieten. 325*

Meßgergasse 12

ein kleiner Laden, sehr geeignet

für Butters- und Etergeschäft, da

in betr. Straße kein derartiges

Geschäft existirt, zu vermieten.

Näh. bei H. Görlach, Meßger-

gasse 16. 336*

Malzextract u. Caramellen

von L. H. Pietsch

& Co., Breslau.

Von vorzüglicher

Wirksamkeit und

Güte, was durch

zahllose Anerken-

nungen u. Dank-

scheiben bestätigt

wird. Seit 19 Jah-

ren in seiner sani-

lären Wirkung als

Hausmittel un-

übertroffen bei

allen Uebeln der

Athmungsorgane

und daher ärzt-

lich gern empfohlen bei

Husten, Heiserkeit, Ver-

schleimung, Halsleiden,

Keuchhusten etc.

Flaschen à Mk. 1, 1.75 u.

2.50; Beutel à 30 u. 50 Pf.

Zu haben in: Wiesbaden

bei Aug. Engel.

1 gut möbl. Mansarde

an anst. junge Leute auf 1. April

zu vermieten. Näh. Exp. 126*

M

us 1. April zwei schön

möbl. Zimmer in

vorzüglicher Lage,

auch einzeln, mit oder

ohne Pension zu ver-

mieten. Näh. Expedition. 135*

S. Guttman & Co.

8 Webergasse 8.

Eröffnung

der

Frühjahrs- und Sommer-Saison.

Aufnahme nur solider Qualitäten! Strengste Reellität!

Verkauf zu den allerbilligsten Preisen.

Grosse Auslage aller für die Saison eingeführten Neuheiten in

Damen-Kleiderstoffen.

Hervorragend größte und vielseitigste Auswahl für jeden Bedarf und Geschmack.

Wir empfehlen:

**Neueste
Waschstoffe**
in unergleichlich
großer Auswahl u.
vielfältigkeit
Meter v. 30 Pf. bis
Mk. 1.25.

Schwarze u. farbige Alpaca u. Panama

in grau, modelfarbig, braun, marine, glatt und gemustert,
größte Auswahl, Meter 1.25, 1.75, 2 Mark bis zu
den feinsten Qualitäten.

**Elsässer
Wollbatist**
und
**Mousseline
de laine**
in den neuesten Dessins
von 60 Pf. an.

Schwarze und farbige Crepons,

hervorragend schöne Dessins und Farben und solide Qua-
litäten, Meter 1.50, 1.75, 2 Mk. bis zu den feinsten
Genres.

Hochlegante Neuheiten in Karirt

auf Crepon-, Batist-, Plüsch- und Alpaca-Grundgeweben.
Prachtvolle Dessins. Reine Wolle.
Meter 1.25, 1.50, 1.75 bis 3 Mk.

Foulard und Shanghai

neueste türkische u. klassische
Dessins,
reine Seide für Blousen und
Kleider,
Meter von 1 Mk. an.

Für die Communion.

Größte Auswahl aller erschienenen
Neuheiten in schwarzen und farbigen
Modestoffen.

Weisse Wollstoffe und gestickte Roben
von Mk. 5 an per Robe.

Reinseidene Damassée

in den neuesten Dessins
Meter Mk. 1.80 bis Mk. 3.50.

**Reinseidene
Merveilleux
und Armure**
Meter von Mk. 1.50 bis 4 Mk.

Englische Neuheiten.

Größte und vielseitigste Auswahl nur besser haltbarer Qual.
Meter 80 Pf., 1 Mk., 1.25 Mk., 1.50 Mk., bis zu den
apartesten Neuheiten.

Fantasie-Neuheiten.

Ueberraschend schöne und größte Auswahl vornehmer Dessins
für Blousen und Kleider, in Wolle und Halbwolle.
Meter Mk. 1.50, 2 Mk. bis zu den feinsten Qualitäten.

Local-Gewerbeverein.

Am Mittwoch, den 18. März, Abends
8 1/2 Uhr, im Saale der Gewerbeschule:

Populärer Vortrag

über

Egypten,

das Wunderland der Pyramiden
illustrirt durch

71 farbenprächtige Lichtbilder.

Eintrittskarten à 20 Pfg. sind zu haben in
der Buchhandlung des Herrn Chr. Limbarth,
Kronplatz 2, in den Papiergeschäften der Herren
P. Hahn, Kirchgasse 51, und L. Gutter, Kirch-
gasse 60, sowie in unserem Bureau, Wellstrasse 34.
3302 Der Vorstand.

Kathol. Kaufmänn. Verein Wiesbaden.

Morgen Dienstag, den 17. d. M.,
Abends 8 1/2 Uhr, 3288

im Saale des Kathol. Lesevereins, Luisenstr. 27:

Vortrag

des Herrn Kaplan Dr. Herr.

Thema: „Das hl. Haus zu Loreto“.

Die Mitglieder und Freunde des Vereins,
auch Damen sind höflichst eingeladen. Gäste will-
kommen. — Eintritt frei. Der Vorstand.

Brauer-Schule zu Worms a. Rh.

Cursusbeginn am 1. Mai u. 1. Nov.
jed. Jahres. Näh. Ausk. unentgeltlich.
681b Die Direction: Lehm-ann Helbig.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theil-
nahme bei dem Hinscheiden meiner unver-
gehligen lieben Frau 3274a

Auguste Beaury,

sage besonders dem Herrn Pfarrer Lieber,
sowie den Herren Beamten und meinen lieben
Freunden und Bekannten für deren reichlichen
Blumenspenden meinen innigsten Dank.

Wiesbaden, den 16. März 1896.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Caspar Beaury,

Königl. Betriebswerkmeister.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei
dem Hinscheiden meiner nun in Gott ruhenden lieben
Frau, unserer guten Schwester

Marie Becker,

ebenso für die vielen Blumenspenden unsern herzlichen
Dank. 332*

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich Becker.

Bei vorkommenden Sterbefällen empfehle mein permanent grosses Lager in Särge u. Ausstattungen.

Wegen Ersparniss von hoher Miethe eines
offenen Ladengeschäfts zu nie gekannten
billigen Preisen.

W. Knoop, Schreiner,
Saalgasse 16.

2104

Erfab für Bohnenkaffee

kann nur ein Produkt bieten, welches in Geschmack
und Aroma dem Bohnenkaffee möglichst ähnlich ist.
Diesen Anforderungen entspricht

Kathreiner's Malzkaffee.

Es ist dies ein gehaltreiches, sorgfältig zubereitetes
und fein geröstetes Malz, welches nach patentirtem
Verfahren mit einem Extrakt aus der Kaffeebohne
imprägnirt wird. Daraus erklärt sich der bohnen-
kaffeeähnliche Geruch und Geschmack, der dieses
Fabrikat vor allen Konkurrenzprodukten auszeichnet.
Kathreiner's Malzkaffee gibt unvermischt für sich
allein ein gesundes, wohlschmeckendes Getränk,
während er als Zusatz zum Bohnenkaffee dessen
Geschmack voller und angenehmer macht und dessen
gesundheitsschädliche Wirkung herabmindert.

Kathreiner's Malzkaffee kommt zum Schutz
gegen Fälschungen und um sein Aroma zu konser-
viren, niemals lose oder gewaschen, sondern nur in
ganzen Körnern und nur in plombirten Packeten
in den Handel. Man hüte sich vor minderwerthigen
Nachahmungen und achte genau auf unsere Schutz-
marke und die Firma Kathreiner's Malzkaffee-
Fabriken, München.

6105

Mit Möbelwagen und Feder- rollen

Wilh. Blum,
37 Friedrichstr. 37,
Wiesbaden.

werden Umzüge
in der Stadt und
3331
über Land billig besorgt.